

NATIONALPARK SOMMER GESCHNATTER

Österreichs einhundertvierte Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 2 / Juli 2019

Festakt für das gemeinsame Naturerbe 25 Jahre nach der Eröffnung des Nationalparks

24. APRIL 1994. Nach Jahrzehnten konstruktiver Zusammenarbeit von Naturschützern und Wissenschaftlern über den Eisernen Vorhang hinweg, nach gemeinsamer Willensbildung der politischen Entscheidungsträger in beiden Ländern und nach Einbindung aller Interessensgruppen konnten Ministerpräsident Boross und Bundeskanzler Vranitzky den ersten grenzüberschreitenden Nationalpark der beiden Länder am 24. April 1994 eröffnen. An einem ebenfalls sonnigen Frühlingstag 25 Jahre später, am 2. Mai 2019, fand die Jubiläumsfeier dieses einmaligen Ereignisses am Rand der Naturzone statt.

Beide Nationalparkverwaltungen hatten nach Fertőújlak (Mexikopuszta) eingeladen und rund 200 Gäste, die dem grenzüberschreitenden Nationalpark von Planungsbeginn an verbunden waren, sind gekommen. Das Team von Direktorin Matthaea Kulcsárné Roth hatte ganze Arbeit bei der Vorbereitung geleistet: Am Platz vor dem Csapody István Umweltbildungszentrum – der ehemaligen Grenz-



Der Platz vor dem Csapody-István-Umweltbildungszentrum, der früheren Grenzkaserne in Fertőújlak, war am 2. Mai Bühne für die Jubiläumsfeier zur Nationalparkeröffnung vor 25 Jahren. Unter den geladenen Gästen waren auch Direktoren benachbarter Nationalparks.

kaserne! – wurde ein Zelt samt Bühne und technischer Ausstattung aufgestellt, dazu weitere Zelte für die gastronomische Versorgung.

Akteure, Partner, Zeitzeugen

Die ungarische und österreichische Staatshymne eröffneten den Festakt um 10 Uhr. Nach der Begrüßung der Festgäste durch die Moderatorin trat zunächst der Bürgermeister der Gemeinde Sarród ans Rednerpult, bevor sich dann Direktorin Matthaea Kulcsárné Roth und Direktor Johannes Ehrenfeldner mit einem kurzen Rückblick auf die bisherige Nationalparkentwicklung bei den vielen anwesenden Partnern, Unterstützern und Zeitzeugen für deren

Engagement bedankten. Kurt Kirchberger, Gründungsdirektor des Nationalparks und seit 2017 im Ruhestand, gab in seinem Statement einen sehr persönlichen, authentischen Überblick über die Meilensteine während des Aufbaus des Nationalparks. Sein Kollege über Jahrzehnte, László Karpati, konnte aus gesundheitlichen Gründen an der Jubiläumsfeier nicht teilnehmen. Dessen schriftlich verfasster Beitrag wurde von Abteilungsleiter Attila Fersch, der ebenfalls von Anfang an dabei war, vorgelesen.

Die ungarische Regierung war vertreten durch István Nagy, dem Minister für Landwirtschaft, die österreichische Regierung



Unweit der ehemaligen Grenzkaserne wurde für den Eröffnungsakt am 24. April 1994 eine Holzbrücke über den Graben an der Staatsgrenze gebaut. Im Bild: Landeshauptmann-Stv. Jellasisitz, Landeshauptmann Stix, Ministerpräsident Boross und Bundeskanzler Vranitzky, flankiert von den beiden Nationalparkdirektoren Karpati und Kirchberger.

durch Sektionschefin Maria Patek, seit der jüngsten Regierungsumbildung Minis-

terin für Nachhaltigkeit und Tourismus. Beide betonten die internationale Be-

deutung dieses bilateralen Schutzgebiets und wiesen auf die enge Verflechtung des Nationalparks mit der Regionalentwicklung hin. Letzteres war auch Thema der Ansprache von Attila Barcza, dem Parlamentsabgeordneten für Sopron und Umgebung. Als Repräsentantin der burgenländischen Landesregierung beglückwünschte Landesrätin Astrid Eisenkopf das Management auf beiden Seiten der Grenze für das bisher



Interreg
Austria-Hungary

European Union – European Regional Development Fund

PaNaNet+



Erreichte, sprach aber auch die breit gefächerten Aufgaben und Herausforderungen für die nächste Zukunft an.

Kulinarik, Musik und Natur

Aufgelockert wurde das Programm mit Musikeinlagen der „Werkskapelle Apfel“, die bereits beim vorjährigen Familienfest rund ums Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz für beste Stimmung gesorgt hatte. Nicht nur instrumental, sondern mit fast schon artistischen Tanzeinlagen brachte eine regionale Volkstanzgruppe das reiche Kulturerbe des Grenzgebiets den Gästen näher. Fast



Festgäste aus den beiden Nationalparkregionen Fertő - Hanság und Neusiedler See - Seewinkel füllten das Festzelt bis auf den letzten Platz.

schon wie selbstverständlich spielte beim anschließenden Empfang im Freien das Pörkölt samt Nockerln vom Grauen Ungarischen Steppenrind die Haupt-

rolle – für den passenden Rahmen für Gespräche unter Zeitzeugen der Nationalparkwerdung war also gesorgt. Einige Teilnehmer nutzten die Chance einer

anschließenden Exkursion, per Pferdewagen zum Renaturierungsgebiet bei der Einserkanal-Schleuse oder zu Fuß zur neu errichteten Aussichtsplattform am Ortsrand von Fertőújlak.

Erfolgreiche Zusammenarbeit durch Vernetzung

Wie sehr der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel / Fertő - Hanság in praktisch alle Bereiche der Regionalentwicklung involviert ist, zeigte sich auch in der Anwesenheit von Akteuren aus allen Sektoren: Von den Gemeindevertretern über die Grundeigentümer-IGs, dem Tourismusmarketing bis zur Bildung und Wissenschaft war alles in die Mexikopuszta gekommen.

Mit typisch ungarischem Temperament zeigte eine Volkstanzgruppe traditionelle Stücke auf höchstem Niveau.



Unisono war zu hören, dass trotz damals hinderlicher Grenze die ersten Schritte zu einem gemeinsamen Nationalpark nicht zu früh gesetzt worden waren und dass der Nationalpark schon sehr früh zum anerkannten

Vorbild für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde. Und schon allein das galt es nach 25 Jahren zu feiern.



Nationalparkdirektor Johannes Ehrenfeldner (ganz links) neben seinem Vorgänger Kurt Kirchberger, László Haraszthy (ehem. Staatssekretär für Naturschutz), Wolfgang Mattes (Umweltbundesamt) und Sektionschef Günther Liebel (Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus).



Nationalparkdirektorin Matthaea Kulcsárné Roth, Landwirtschaftsminister István Nagy mit Sektionschef Günther Liebel vom Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus.

Best of PaNaNet

Ein filmischer Rundblick über Westpannoniens Naturerbe

BILD&TON. Seit 1988 haben die National- und Naturparke Westungarns und des Burgenlands ihre Zusammenarbeit intensiviert und eine Vielzahl an Informationsmaterial für unterschiedliche Zielgruppen herausgebracht, vom Flyer bis zum Bildband. Es fehlte bisher ein Film über die Vielfalt der Lebensräume und Arten in den einzelnen Partnergebieten. Anfang 2018 wurde damit Cosmos Factory (Wien) beauftragt. Diese für ihre Naturdokumentationen bekannte Firma verfügt nicht nur über viel Erfahrung, sondern auch über



Vor der Kamera: András Lelkes vom NP Balaton Oberland war einer der Interviewpartner.

umfangreiches Videomaterial aus dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

aus früheren Produktionen. Ebenfalls „auf Lager“ sind professionelle Naturaufnahmen

über die sechs Naturparke des Landes bei Burgenland Tourismus.

Was noch fehlte, um einen 20-minütigen Rundblick über das gemeinsame Naturerbe zwischen Alpen und Puszta zu gestalten, wurde im Laufe des Frühjahrs in den ungarischen Schutzgebieten des Pannonian Nature Networks gedreht. Trotz gründlicher Vorbereitung und Abstimmung war es nicht einfach, die Drehtage unter Vermeidung langer Fahrtzeiten zu vereinbaren. „Hier möchte ich mich besonders für die Koordination



Csaba Németh vom Nationalpark Órség (mi.) mit dem Drehteam: Gute Laune trotz Regen und Wind ...

und die Vor-Ort-Unterstützung bei Akos Zsidy vom Nationalpark Fertő - Hanság bedanken“, blickt Produzent Manfred Christ zurück. Beindruckt war er auch von der Professionalität und dem Entgegenkommen der Interviewpartner von Pannonhalma bis zur Mur.

Ausgesprochenes Pech hatte das Drehteam mit dem Wetter: Einige Drehtage fielen exakt auf die nasskalten Maitage in einem sonst extrem trockenen und teils heißen Frühjahr. Vor allem der Wind war eine Herausforderung für den Drohnenein-

satz. Die Aufnahmen zeigen trotz allem die einzigartige Schönheit der Gebiete und vermitteln den leidenschaftlichen Zugang der Akteure.

Nach Abschluss der Dreharbeiten mit den Interviews auf österreichischer Seite stehen im zweiten Halbjahr die Studioarbeiten und das Übersetzen auf der Agenda, zudem soll es eine etwa zweiminütige Kurzfassung für das Internet geben. Spätestens zu Jahresbeginn wird dann einer Präsentation des Films nichts mehr im Wege stehen.



Stimmung, eingefangen am Südufer des Neusiedler Sees: Eine Herde Zackelschafe beweidet das Seevorgelände bei Fertőújlak (Mexikopuszta).



Kleine Tiere, großes Sterben

Haben Sie es auch bereits bemerkt?

COUNTDOWN LÄUFT!

Haben die werten Leser auch bemerkt, dass die Anzahl der eigentlich lästigen Insekten an der Windschutzscheibe in den letzten Jahren verdächtig weniger wurde? Was den Autofahrern aufs erste womöglich angenehm erscheint, hat – wie seit längerem bereits im lokalen und globalen Politzirkus thematisch hin und her geschoben – mit dem zunehmenden Schwund an Insekten auf unserem Planeten zu tun.

Laut dem umtriebigen Querdenker (Selbstbeschreibung) und studierten Naturwissenschaftler und Philosophem Lars Jaeger hat das Insektensterben „... das Potential, sich zu einer globalen Ökokatastrophe zu entwickeln.“

In seinem Essay „Noch eine Öko-Krise – Und keiner merkt es“ machte sich Jaeger Gedanken und verwieß auf eine rezente Studie vom April 2019. In dieser Übersichtsstudie analysierten die Forscher um den australischen Ökologen Francisco Sánchez-Bayo vom Sydney Institute of Agriculture umfassend zum weltweiten Rückgang von Insektenpopulationen. 73 Berichte aus Nordamerika und Europa bewerten die hinter dem Rückgang liegenden treibenden Ursachen.

Insekten sind unverzichtbar

Ausgehend von einer massiven Reduktion bzw. sogar vom Aussterben von Insekten auf dem gesamten Planeten wäre ein Leben (wie wir es derzeit kennen) nicht möglich. Nahrung, Wasser, Hygiene würden ebenfalls mit den Insekten verschwinden. Lars Jaeger beschreibt in seiner Pu-



Hautflüglern wie z.B. den Bienen sagt die Studie einen Bestandsrückgang von 45 % voraus, verursacht hauptsächlich durch Monokulturen und Insektizide.



Lars Jaeger publiziert in Blogs, Büchern und Zeitschriften.

blikation ein bereits teilweise eingetretenes Szenario:

Insekten sind die Multitasker unseres Ökosystems: Nutz- und Wildpflanzen brauchen sie zum Bestäuben – nach Auskunft des Weltrats für Biologische Vielfalt (IPBES – Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) hängen fünf bis acht Prozent der aktuellen Nahrungspflanzenproduktion direkt von der Bestäubung durch Insekten ab. Dies entspricht einem jährlichen Marktwert von vielen hundert Milliarden Euro, der Abbau von Müll und Exkrementen geschieht zum

größten Teil über Insekten. Sie dienen Amphibien, Vögeln und Fischen als Nahrung, d.h. ohne Insekten keine Frösche, Lerchen oder Forellen.

Die Übersichtsstudie klingt nicht optimistisch, im Gegenteil. Auf Basis der bisherigen Rückgänge könnte es in den kommenden Jahrzehnten dramatisch werden und zum Aussterben von 40 % der weltweiten Insektenarten führen. Betroffen sind Schmetterlinge (Rückgang von über 50 %), Käfer (Rückgang von fast 50 %) und Hautflügler, zu denen Ameisen, Wespen und Bienen (minus 45 %) gehören, sowie zahlreiche Wasserinsekten.

Sollte sich das globale Insektenschrumpfen mit aktuell 2,5 % pro Jahr weiter in die Höhe bewegen, könnte laut den Studienautoren innerhalb eines Jahrhunderts alle Insekten verschwunden sein. Sánchez-Bayo ist überzeugt: „Die Auswirkungen, die diese Entwicklung auf das Ökosystem des Planeten sowie auf das Überleben der Menschheit haben wird, sind katastrophal!“

Als treibende Faktoren für den Artenrückgang haben die Wissenschaftler vier Hauptursachen beschrieben – hier in der Reihenfolge ihrer Bedeutung:

1. Verlust von Lebensraum durch die vorwiegend herrschenden landwirtschaftlichen Monokulturen.
2. Der Einsatz von Pestiziden und Düngemittel und somit ebenfalls die Zerstörung von Lebensraum der Insekten. Neonicotinoide und Fipronil sollen aufgrund ihres routinemäßigen Einsatzes in den letzten 20 Jahren für einen großen Teil des Schadens verantwortlich sein.
3. Eingeführte fremde Arten als biologische Bedrohung der heimischen Vielfalt und
4. der Klimawandel, hier seien bei den Insekten besonders tropische Regionen betroffen.

Bei solchen Studien ist der Faktor Insektenbestand stark jährlichen Schwankungen unterworfen. Hier sind Wetter und Temperaturen jeweils eines ganzen Jahres in die Beurteilung hineinzunehmen und das über den Zeitraum mehrerer Jahre. Für einen globalen Trend ist wiederum die Zusammenschau lokaler Studien wichtig, was Bayo nun zum ersten Mal gemacht hat.

Zum Autor: Lars Jaeger studierte Physik, Mathematik, Philosophie und Geschichte und lebt in der Nähe von Zürich. Seine Forschungen in der Quantenphysik und Chaostheorie und die Leidenschaft für Naturwissenschaft schlägt sich in Blogs, Büchern und anderen zahlreichen Publikationen nieder sowie als Unternehmer und Finanzberater – umtriebig eben!



The Fly
Warum wir Insekten brauchen

Noch bis 11. August

Ausstellung im
Naturkundemuseum
Joanneumsviertel,
Graz

NataliePort, „The Fly“
Öl auf Baumwolle

INHALT

Grenzgänger unter sich	1
Vor 25 Jahren schufen sie den ersten grenzüberschreitenden Nationalpark.	
Klappe Naturerbe	2
Die Aufnahmen sind im Kasten, jetzt wird geschnitten.	
Ausgesummt ?!	3
Globales Insektensterben bedroht uns alle!	
Prost Seewinkel	4
Illmitzer Gerste – die Braugerste schlechthin?	
Pilgerwege zur Natur	4
Martins-, Jakobs- und Marienweg auf neuen Wanderkarten.	
Stimmen	5
unserer Besucher zu 25 Jahren Nationalpark.	
bee good	6
In Eisenstadt geht's Bienen jetzt besser!	
Das Geschnatter-Interview	8
Johann Ettl, Altbürgermeister von Podersdorf am See erinnert sich.	
pannonian birdexperience	9
Neun Tage lang Exkursionen, Workshops und Vorträge.	
Kriminelle Giftmorde	10
Greifvögel als Opfer beim Nationalpark.	
Klimamonitoring ZAMG	11
Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik stellt alle Daten online!	
Vielfliegerei ...	12
... sorgte 2019 bei uns für 2,6 Mio. Tonnen CO ₂ -Emissionen.	
Vogelsterben	13
Statistisch gesehen sind im letzten Jahrzehnt zwei von fünf Vögeln verschwunden.	
Tonkünstler	14
Geräusche aus der Naturparklebewelt.	
Julinka & Gabor	14
Märchen im neuen Erlebniszentrum im Nationalpark Örség.	
Was Wann & Wo?	15
Veranstaltungen den ganzen Sommer lang.	
Wo vor 30 Jahren ...	16
... die Berliner Mauer zu bröckeln begann.	
Liebe LeserInnen	16
Alois Lang über grenzenlose Natur und Synergien.	

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, Graz. Redaktion: Vilma Gurreesch, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Die Illmitzer Gerste

Berühmt, ausgezeichnet – und (fast) vergessen

Die Umstellung von Ackerbau und Viehzucht auf Wein- und Gemüseanbau ab Beginn des 20. Jahrhunderts hat im Seewinkel nicht nur Kulturlandschaft und Dörfer verändert – es gerieten auch frühere Errungenschaften in Vergessenheit: Der Illmitzer Käse ist nur mehr in Ungarn ein Begriff und von der Bedeutung der Illmitzer Gerste hatte auch DI Gertrude Adam noch nichts gehört. Bei ihrer Recherche stieß die Saatgutexpertin auf derart viele Details, dass aus einem geplanten Geschnatter-Artikel eine Serie wurde. Hier ist der erste Teil:

ENTDECKT. Die Bezeichnung „Illmitzer Sorte“ für eine Sommergerste ist mir zum ersten Mal im 1896 erschienenen „Kronprinzenwerk“ aufgefallen und hat meine Neugier geweckt. Zum Wieselburger Komitat heißt es: „Im Allgemeinen ist die Haupterwerbsquelle des Kleingrundbesitzers der Getreidebau. Im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts spielen Weizen und Gerste die Hauptrolle; letztere ist theilweise auch zu Brauzwecken geeignet und die Illmitzer Sorte hat auch bereits im Álföld Verbreitung gefunden.“¹

Diese „Illmitzer Sorte“ war eine Sommergerste, eine zweizeilige Landsorte vom Typ *nutans*, d.h. mit nickender Ähre. Sie wird als früh und ertragssicher



Die Landwirtschaftliche Akademie in Magyaróvár (Ungarisch Altenburg) auf einer hand-kolorierten, zweisprachigen Ansichtskarte.

beschrieben. „Landsorte“ bezeichnet eine traditionelle Getreidesorte, die im Laufe der Zeit an einem bestimmten Standort durch Umweltselektion oder durch Auslese entstanden ist.

In den 1880er Jahren

ist nicht nur in Ungarn ein Aufschwung der Gerstenkultur zu verzeichnen. Europaweit stieg mit dem Bierkonsum die Nachfrage nach Braugerste. Diese wurde zu einem wichtigen Exportartikel Ungarns, vor allem nach Deutschland und in die Schweiz. Im Jahre 1891 waren im Königreich Ungarn 8,6 % der Ackerfläche mit Gerste bebaut, rund 1 Million Hektar. In einigen Komitaten hatte die Gerstenfläche einen viel höheren Anteil, etwa im Komitat Nyitra mit rund 30 %.²

Die Entdeckung der „Illmitzer Gerste“ mit ihren guten Eigenschaften sowie ihre Verbreitung in ganz Ungarn

ist Prof. Alexander Cserhádi (1852-1909) zu verdanken, Lehrer für Pflanzenproduktion an der Landwirtschaftlichen Akademie in Magyaróvár / Ungarisch Altenburg und Leiter der Versuchsanlage der Ungarischen Akademie für Wirtschaftswissenschaften sowie ab 1891 Leiter der Nationalen Pflanzenproduktions-Versuchsstation, die auf seine Initiative gegründet worden war.

Von diesen Stationen aus wurden von 1891 an unter Cserhádís Leitung mit beteiligten Landwirten in ganz Ungarn Pflanzenbau- und

Düngungsversuche durchgeführt.³ In ständigem Kontakt mit Landwirten aus dem ganzen Königreich verstand es Professor Cserhádi meisterhaft, sie zu vergleichender Versuchsanstellung bezüglich Düngungsfragen, Kulturverfahren und Sortenwahl zu gewinnen. Begonnen wurde mit Versuchen „behufs Feststellung des Werthes verschiedener Culturpflanzenvarietäten“. Waren es 1893 nur 141 Versuchsansteller, so konnten im Jahre 1894 bereits 1.362(!) Teilnehmer verzeichnet werden.⁴

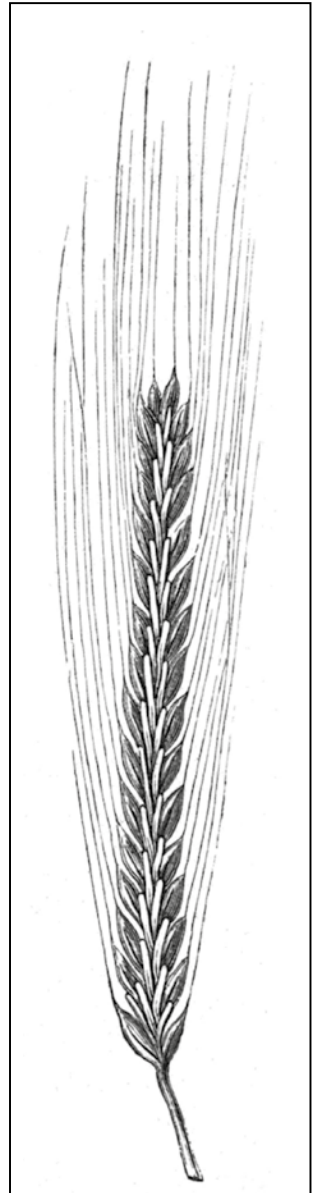
Ziel der Versuche war es, für jedes der vielen Anbauggebiete Ungarns in erster Linie die passende Braugerstensorte zu finden. Die „Illmitzer Gerste“ war von Anfang an auch in diese Versuche eingebunden, denn sie konnte auf gutem Standort und bei günstiger Witterung sogar Braugerstenqualität erreichen.

¹ „Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild“, Ungarn (4), Band 16, Wien 1896 – Seite 438

² „Fölmívelési értesítő“, 1892-11-13 / 46. Szám, 1267 ff.

³ „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“, Wien, 21. Dez. 1895, S. 5

⁴ Ebenda.



Strichzeichnung einer „zweizeiligen Gerste“ (*Hordeum distichum*).



Im Hintergrund dieser Schwarzweißaufnahme aus der Jahrhundertwende ist links die benachbarte Burg zu sehen.

Pilgern und Natur erleben

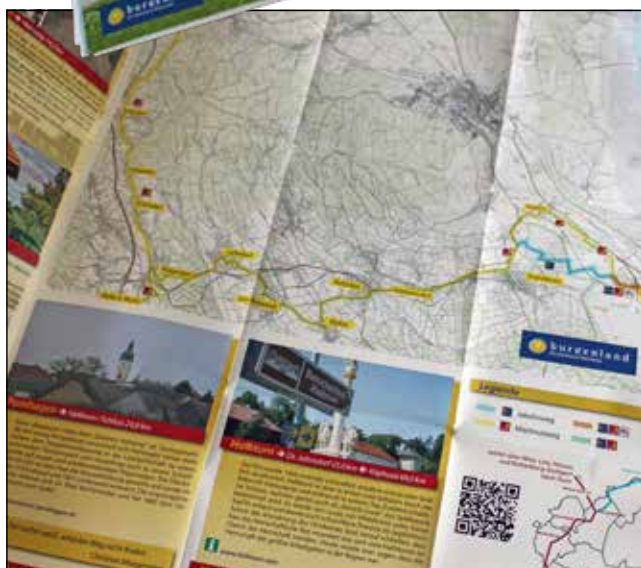
Mit der ersten Pilger(wege)karte unterwegs im Nordburgenland

GELEITET. Alte Pilger- und Wanderwege neu bele-

ben, aber auch nach dem Motto von Papst Franziskus „Grenzen überschreiten – Brücken bauen“: Das waren, kurz gesagt, die Beweggründe, die wiederentdeckten und teils neu markierten Abschnitte von Martinsweg, Jakobsweg und Marienweg im Raum Neusiedler See in einer neuen „Pilger(wege)karte“ zusammen zu fassen.

2018 gelang es den Initiatoren um den Neusiedler Franz Renghofer, eine weitere Variante des Jakobswegs Burgenland von Deutschkreutz über Fertőd in den ungarischen Teil des Nationalparks in das Netz der Pilgerwege einzubinden. Vom Seewinkel führt dieser über Bruck/Leitha weiter an die Donau (Maria Ellend). Der nördliche Teil des Martinswegs verläuft von Markt St. Martin über Eisenstadt entlang des Neusiedler See Westufers nach Bratislava und über das Dreiländereck bei Deutsch-Jahrndorf nach Halbturn.

Die Pilger(wege)karte weist nicht nur eine hervorragende kartographische Detailschärfe auf (Maßstab 1:40.000), sie bietet auch umfangreiche Informationen über einzelne Stationen der Pilgerwege sowie die Internetseiten aller Tourismusbüros – schließlich macht Wandern und Naturerleben hungrig und müde.



Die Karte ist in den Tourismusbüros der Region erhältlich.

Kurhaus Marienkron

Eröffnung im neuen architektonischen Kleid nach nur 11 Monaten Umbauzeit

MÖNCHHOF. Dass die Gesundheit im Darm beginnt, war in der rund 50-jährigen Tradition des Kurhauses Marienkron unter den Schwestern des Zisterzienser Ordens bereits der Focus. Im Mai 2019 wurde mit neuem Konzept ruhend auf bewährten Traditionen das Haus in neuem Glanz eröffnet.

Um- und Zubauten hat es seit 1955 im Kurhaus Marienkron viele gegeben, in der Medizin-Technik und auch in der anspruchsvollen Ho-

tellerie hat sich im Rahmen des Umbaus viel getan. Unter der neuen Eigentümer Konstellation – hinzu kamen die Elisabethinen Graz und Linz-Wien sowie Stift Heiligenkreuz – wurde buchstäblich alles auf den Kopf gestellt und nahezu alle Mauern „verschoben“. Einzig das Kloster wurde von den Veränderungen ausgespart.

13,5 Millionen Euro wurden in den Um- und Neubau investiert, 15 Hektar Garten bieten ausreichend

Platz für den Rückzug. Mit den 60 Mitarbeitern zählt das „neue“ Kurhaus zu den größten Arbeitgebern im Seewinkel.

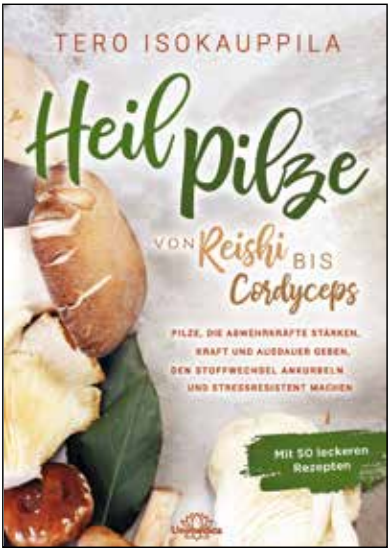
Eklektisch anmutend, vermitteln die neuen Räumlichkeiten einerseits einen gewissen Luxus, andererseits eine Reduktion auf das Wesentliche. Die Therapie- und Behandlungsräume spielen alle Stücke, wobei Pfarrer Kneipp und seine Güsse nach wie vor ihren wichtigen Platz haben.



Am westlichen Ortsrand von Mönchhof liegt Marienkron, umgeben von einem weitläufigen Park – Altbestand und Neubau sind vorbildlich miteinander verbunden.

angelesen

★ **Superfood.** Rechtzeitig im Mai 2019 erschienen ist das Werk des Experten in natürlicher Ernährung und Chemikers Tero Isokauppila. Der gebürtige Finne erklärt den Beitrag von Pilzen als natürliche Spender für die Vitamine B, C und D sowie als ballast- und mineralstoffreiche Nahrungsbestandteile. Aus ernährungswissenschaftlicher und auch kulinarischer Sicht wird u.a. die Besonderheit von Chaga, Cordyceps und Reishi, den drei wichtigsten Vitalpilzen, beschrieben.



Rezepte für Speisen, Drinks, Pflegeprodukten für die Stärkung des Immunsystems und als Fitness-Tipp auch für Leistungssportler führen in eine pflanzenbasierte Küche und Ernährung ein. Der Autor ist auch Gründer und Präsident von Four Sigmatic, einem internationalen Unternehmen für natürliche Superfoods. Tero Isokauppila, Unimedita im Narayana Verlag, Mai 2019, 264 Seiten, ISBN 978-3-96257-071-2, €25,50 (in Österreich)

★ **Anhalten & Umdenken.** Bereits 2017 in den USA erschienen ist das auf 400 Seiten mit geballtem Wissen aufbereitete Broschüre und daher (nur) an Eigengewicht leichte Werk nun auch auf Deutsch erhältlich. In 100 bereits existierenden Ansätzen analysiert der Autor,

wie dem Klimawandel effektiv entgegen werden kann. „Wenn man auf einen Abgrund zurast, dann ist es nicht sinnvoll abzubremesen und langsam über die Klippe zu fahren, sondern das einzig sinnvolle ist anzuhalten und umzukehren.“ Das Auto hat sich durchgesetzt, weil

man überall tanken, parken und fahren kann. Fleisch ist so billig, weil die Politik gezielt landwirtschaftliche Großbetriebe fördert ... Nun gilt es die Rahmenbedingungen für eine klimafreundliche Welt zu schaffen. Es gibt einen Plan, Paul Hawken, Gütersloher Verlagshaus April 2019, 408 Seiten, ISBN-13: 9783579014722, €28,-

★ **Alarm.** Mit anschaulichen Bildern zeigen die beiden Autoren was verloren geht, wenn die Insekten verschwinden. Sie berufen sich auf die Krefelder Studie, in welcher auf das drastische Insektensterben mit einem Rückgang der Biomasse um 76 Prozent im Zeitraum zwischen 1989 und 2016 hingewiesen wird. Als Ursache für das „große Sterben“ wird ein Bündel an Vernetzungen vermutet, die Verantwortung den politischen Entscheidungsträgern zuzuschreiben wäre einfach. Andreas Segerer geht es vor allem darum, die ganz große Katastrophe abzuwenden: den ökologischen „Blackout“. Gemeinsam mit Eva Rosenkranz will er aufklären, um das Schlimmste zu verhindern und hat alle notwendigen Fakten und Hintergründe über das Insektensterben zusammengetragen. E. Rosenkranz, A.H. Segerer, Ökom Verlag, 3. Auflage, Taschenbuch, 208 Seiten, ISBN 978-3-96238-049-6, €20,60



1991 wurden die Nationalparkflächen am Südufer des Neusiedler Sees vom Parlament in Budapest zum Nationalpark erklärt, 1993 trat das burgenländische Nationalparkgesetz in Kraft – und im Frühjahr 1994 erfolgte die gemeinsame feierliche Eröffnung des ersten grenzüberschreitenden Nationalparks durch die beiden Regierungschefs. Das Jahr 2019 gilt also als Jubiläumsjahr für dieses bilaterale Naturschutzprojekt.

STIMMEN



Ing. Johann Gangl, leitender Angestellter, Illmitz

Dem Nationalpark stehe ich schon immer positiv gegenüber. Die Wahrnehmung des Nationalparks in der Region hat sich meiner Meinung verändert: In der Anfangsphase standen das damit verbundene – oder erhoffte – Geld und die Wirtschaft generell im Vordergrund, heute sehen die Menschen ein, dass es nicht nur um Geld geht, sie verstehen mehr von der Landschaft und erkennen, dass die Natur viel für ihre Lebensqualität bedeutet.



Elena Turac, Studentin, Wien/Weiden a. See

Ich bin 1992 geboren und daher mit dem Vorhandensein des Nationalparks aufgewachsen. Seit meiner frühesten Kindheit verbringe ich viel Zeit am Neusiedler See und somit auch im Nationalpark. Allerdings war für mich der See lange Zeit in erster Linie ein Ort des Wassersports. Die Bedeutung des NPs für die Natur und die Artenvielfalt ist mir erst während meines Biologiestudiums bewusst geworden. Ich kann mich sehr gut an meine erste Exkursion in den Seewinkel erinnern, von der ich absolut glücklich, erstaunt und erfüllt von der unglaublichen Vogelvielelt, hier mitten in Österreich, zurückgekehrt bin. Meine Erwartungen an den NP sind die Erhaltung der Arten- und Lebensraumvielfalt, Wissensvermittlung sowie Bewusstseinsbildung für diese wunderbare Natur. Dabei ist es meiner Meinung nach besonders wichtig, die lokale Bevölkerung miteinzubeziehen.



Erika Strohmayer, Unternehmerin, Neusiedl am See / Schwechat

Ich kann mich noch sehr genau an den Beginn des Nationalparks erinnern und war und bin noch immer sehr stolz, dass dieses Projekt realisiert wurde. Es war meines Wissens nach der erste grenzüberschreitende Nationalpark. Man darf nicht vergessen, dass damals zwischen Ungarn und Österreich keine normale Grenze verlief, sondern dies ein Teil des „Eisernen Vorhanges“ war. Es war ein Meilenstein für den Naturschutz und ein großer Gewinn für den See mit seiner sehr besonderen Flora und Fauna. Ich bin mir ganz sicher, dass die ganze Region sehr davon profitiert.



Josef Karassowitsch, Obmann Storchverein, Rust am See

Vor der Gründung des Nationalparks 1993 kannte ich die Naturschönheiten des Seewinkels nicht, seither zieht es mich aber immer wieder hierher. Alle zwei Jahre machen wir mit den Vereinsmitgliedern einen Ausflug in den Nationalpark – wir schätzen die abwechslungsreiche Landschaft und haben großes Interesse an der Natur. In meinen Augen ist es deshalb sehr gut, dass es diesen Nationalpark am Neusiedler See gibt.



Hans Georg Maier, Fotograf, Feldbach/Stmk.

Hand aufs Herz! Wer hätte sich Anfang 1990 gedacht, dass der Nationalpark Neusiedler See in enger Kooperation mit Ungarn eine Erfolgsgeschichte werden wird. So gelang mit dem grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See ein einmaliges Projekt und ist unser Vermächtnis von intakter Natur an nachfolgenden Generationen. Ich freue mich jedenfalls immer, wenn ich die Möglichkeit habe, im Nationalpark zu sein und die Ruhe genießen kann. Die BEX ist für mich ein jährliches Pflichtprogramm, und ich schaue, dass ich dabei mindestens eine der Exkursionen buchen kann. Was mir da scheinbar zufällig vor die Linse kommt, ist unvorstellbar schön.



Christine Richter-Piswanger, PR-Beraterin, Gablitz/NÖ

Als gebürtige Wienerin waren der Neusiedler See und die gesamte Region schon als Kind für unsere Familie ein beliebtes Ausflugsziel. Von der Entstehungsgeschichte des Nationalparks habe ich nicht viel mitbekommen, jedoch ist er jetzt nicht mehr wegzudenken als Vorzeigemodell im Naturschutz. Gerade jetzt ist das Schaffen und Erhalten von Habitaten ein wichtiger Beitrag in der Diskussion rund um den Klimawandel. Information und Wissen und die Menschen zu sensibilisieren für Natur und Umwelt scheint mir ein schöner und wichtiger Auftrag im Naturschutz. Alles Gute zum 25-jährigen Geburtstag – weiter so!

Die Bedeutung des Neusiedler See - Gebiets für den Naturschutz war vor allem den ornithologisch interessierten Urlaubsgästen aus ganz Europa schon seit den 1960er-Jahren bekannt. Von der Gründung eines Nationalparks über den kurz zuvor demontierten Eisernen Vorhang hinweg wurde auch international berichtet. Wann haben Sie zum ersten Mal über diesen Nationalpark gehört – und welche Erwartungen haben Sie damit verbunden?

NatureTourNet: Projekt gestartet

Kick-off in Illmitz am 29. März



AUF SCHIENE. Das Motto für das grenzüberschreitende Projekt mit der Region Dunajské Luhy sagt eigentlich schon alles: Donaustrom & Steppensee: Zeit für Natur. Die nachhaltige Entwicklung der Schutzgebietsregion im Grenzgebiet zwischen der Slowakei (Donau) und Österreich (Neusiedler See) wird im Rahmen eines EU-Interreg-Projektes gefördert. Ziel ist es auf Grundlage der Erfahrungen im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel den Ökotourismus weiter zu entwickeln. Dabei soll die Region einerseits gemeinsam auf Drittmärkten auftreten und andererseits die Bevölkerung auf das viel-



Gruppenfoto mit viel Damenpower: Im Projekt bringen sich zahlreiche Institutionen aus der slowakischen Donauregion und der Region Neusiedler See ein.

fältige Naturerlebnis auf der anderen Seite der Grenze neugierig gemacht werden – schließlich besucht schon seit Jahren eine steigende Zahl

von slowakischen Gästen das Neusiedler See - Gebiet.

Im Projekt aktiv sind das Regionalmanagement Burgenland, der Nationalpark und Neusiedler See Tourismus. Zusammen mit zwei Partnerorganisationen sollen mehrere Maßnahmen bis 2021 umgesetzt werden:

Vernetzung von Schutzgebieten

Auf der Großen Schüttinsel, in der Region Dunajské Luhy um Samorin, im Nationalpark und in den beiden Naturparks Neusiedler See - Leithagebirge und Rosalia - Kogelberg steht der Ausbau ökotouristischer Strukturen und Kapazitäten auf der



Interreg
Slovakia-Austria
European Regional Development Fund



Agenda. Die wechselseitige Aus- und Weiterbildung von Naturvermittlern ist ein Beispiel dafür.

Gemeinsames Marketing

Die Angebotsentwicklung für bestimmte Zielgruppen, die Entwicklung einer gemeinsamen Marketingstrategie und die Vermarktung auf Drittmärkten soll die lokalen Strukturen fördern und den Ökotourismus stärken.

... für die Zukunft

Die Einbeziehung der Region hat für das Projektteam

große Bedeutung: Bewusstseinsbildung für die entsprechenden Akteure in diesem Sektor schafft die Voraussetzung für eine dynamische Angebotsentwicklung bis hin zur Betriebsebene. Ganztagesexkursionen mit Multiplikatoren und Pressefahrten sind deshalb geplant.

Am 29. März kamen rund 60 Projektpartner, Schutzgebietsmitarbeiter, Politiker, Experten und Touristiker zum Kick-off von NatureTourNet nach

Illmitz. Vorträge zum Thema Ökotourismus, aber auch die Vorstellung der Tourismusstrukturen in der Projektregion standen dabei im Vordergrund. Nach den Diskussionen blieb noch Zeit für eine Exkursion ins Salzwiesengebiet beim Geiselsteller. Die nächsten Schritte: Vorbereitung einer gemeinsamen Präsentation auf einer Fachmesse und die Abstimmung der Programme und Termine für eine Studienfahrt.



Nach dem Meeting führte eine kurze Exkursion zu den Salzwiesen im Geiselsteller (Illmitz-Hölle).

10 Jahre „Alles Apfel!“

Vera und Albert sind auf den Apfel gekommen

VOM STAMM. Eigentlich begann alles schon in den 1990er Jahren, als Vera und Albert Leeb ihren Apfelgarten für Direktkunden öffneten – und die Nachfrage stieg und stieg, bis sich die beiden 2009 zu einem großen Schritt entschlossen: Albert kündigte seinen Arbeitsplatz bei der Zollwache und auch Vera hat das Pendlerleben gegen ein Unternehmerinnenleben getauscht. „Wir haben uns unseren Arbeitsplatz in der Region selbst geschaffen und bis jetzt nicht bereut“, so die beiden. Wer nur fünf Minuten in die Arbeit hat und dort wertvolle Lebensmittel produzieren darf, darf sich wirklich nicht beschweren.

Ob Familien aus der Region oder Touristen von weit



Das erfolgreiche Umsteigerpaar in seinem Hofladen in St. Andrä am Zicksee.

weg – der Stammkundenanteil ist ziemlich groß geworden – „das freut natürlich am meisten“. Mit Exkursionen, die die Arbeitsweise eines Apfelbauern vermitteln und Schule-am-Bauernhof Programmen kommt der direkte Kontakt zu den Men-



schen nicht zu kurz. „Dies ist eine tolle direkte Wertschätzung, die wir hier erfahren“, sagt Vera. „Hier in der sonnenreichsten Region Österreichs, direkt neben dem Nationalpark, werden unsere Äpfel, Birnen und Marillen besonders gut, nämlich extra süß!“

Schon nach ihrer Ausbildung zur Nationalpark Rangerin 2004 wusste Vera Leeb, dass sie der Region treu bleibt – die Voraussetzungen dafür sind offensichtlich bestens. Mehr über „Alles Apfel!“ in St. Andrä am Zicksee: www.allesapfel.at



Auf knapp 10 Hektar wachsen die verschiedensten Apfelsorten: Vom Early Gold bis zum späten Braeburn.

Mehr Lebensräume für Bienen

Plätze und Wiesen voller Blumen in Eisenstadt

FLEISSIG. Das Projekt „Eisenstadt tut mir gut“ hat neue Blumenwiesen in der Stadt entstehen lassen. Mit der Aktion „bienenfreundliche Stadt“ wird das Erfolgsprojekt nun erweitert. Unseren wichtigsten Bestäubern fehlt es oft an Nahrung, der Pestizideinsatz bringt Krankheiten und Parasiten mit sich. Ohne Bienen steht es freilich schlecht um unsere Ökosysteme und damit auch um uns Menschen.

„Wir wollen nicht zusehen, sondern mit dieser Initiative Taten setzen“, sagt Bürgermeister Thomas Stei-

ner, überzeugt vom Erfolg des Projektes. Mit einem vielfältigen Aktionsplan soll gegen den niedrigen Bienenbestand angekämpft werden. So verzichtet Eisenstadt seit 2013 auf den Einsatz von Glyphosat und fördert mit rund 6.000 m² Schmetterlingswiesen naturnahe Flächen. Die Nähe zu den Standorten der Schmetterlingswiesen wird genutzt, um gezielt die Bienen nach Eisenstadt zu holen. Zusätzlich zu den aktuell rund 80 Bienenstöcken werden in Zusammenarbeit mit den Imkern Ing. Wolfgang



Hirschhofer und Thomas Gabbichler 150 Bienenvölker angesiedelt – so kommen fast neun Millionen Bienen mehr in die Stadt.

Der Eisenstädter Honig ist bei ausgesuchten Vertriebspartnern erhältlich: In den Filialen der Bäckerei Altdorfer, im Restaurant „Die Alm“, im Tourismusbüro sowie im Shop des Schlosses Esterházy.

Ein bedeutender Teil des Projekts dient der Wissensvermittlung: Schaubienenstöcke und Infotafeln bieten einen interessanten Einblick in das Leben der Bienen. Darüberhinaus werden direkt bei den Schmetterlingswiesen Wildbienenhotels aufgestellt. Die Eisenstädter Kindergartenkinder sollen unter Anleitung Lebensräume für Wildbienen basteln und diese bei den Schmetterlingswiesen platzieren. Wissenspakete und Vorträge für die Kindergärten runden diese Aktion ab.



Für die nächste Generation: Wissensvermittlung über Biene und Honig ist Teil des Projekts der Landeshauptstadt.

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
www.gowerlhaus.at Verkauf: April bis September Di-So
ab 17 Uhr und täglich nach tel. Vereinbarung.
Spezialitäten vom Mangalitza Schwein
Hausgemachte Marmeladen
Rotweilikör und div. Brände

Anton Fleischhacker
Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, ☎ 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Verschiedene Brände und Liköre

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348,
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
Verschiedene Brände und Liköre
Honigwein weiß + rot
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl
Weingut, Buschenschank und Gästezimmer, www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 3,-
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer
Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: ab 1. Juni 2018 täglich
und nach telefonischer Vereinbarung
Bio-Eier € 0,40/Stk.
Traubensaft weiß/rot € 3,-/l
Honig, div. Sorten € 7,50/0,5 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Kartoffel: Säcke zu 2,5 und 10 kg Preis auf Anfrage

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, www.jupps-bierstüberl.at
Einkauf: täglich außer Montag, Vorbestellung!
Alles vom Mangalitza-Schwein Preis auf Anfrage

Wallern

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg
Traubensaft € 3,-/l

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl
www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066
www.naturbackstube.com
Einkauf: Di und Fr von 12 - 19 Uhr, Sa 8 - 12 Uhr
Selbstbedienung täglich geöffnet!
Hausgemachtes Bauernbrot ab € 2,-
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40
Verschiedene Mehle aus eigener Mühle ab € 1,30/kg
Waldstaudenroggen Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, 0650/8225781,
bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Produkte von der Ziege Preis auf Anfrage
Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
Rindfleisch € 90,-/10 kg

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 10,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 3,-/l

Pamhagen

Edelbrände Steiner
Hauptstraße 35, ☎ 0664/2144019, Einkauf: täglich,
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, www.edelbrandsteiner.at
Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
Wiesen Gin € 18,-/0,35 l
Geschenkbboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

Apetlon

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ☎ 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und Holunderblütensirup .. € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig
und diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Andau

Fam. Lang
Seestraße 46, www.verenalang.com, ☎ 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
Verschiedene Liköre und Brände
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5 l
Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Straße 40, ☎ 0664/4513614
Neu! Einkauf: Do bis So von 9 bis 17 Uhr
Alles vom Apfel: Apfelsaft, Apfelessig, Apfelschnaps,
erntefrische Äpfel Preis auf Anfrage

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ☎ 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Spezialitäten vom Lamm
Verschiedene Schafmilchprodukte

Halbturn

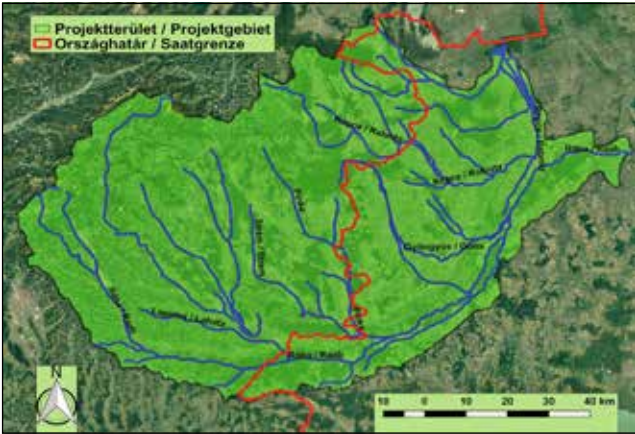
Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, & ☎ 02172/8765,
email: kontakt@weingut-biohoflang.at
www.weingut-biohoflang.at
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-
Eiswein Trester Brand € 11,40/0,5l; € 19,00/l.
Roter Traubensaft € 3,50/l.

Projekt WeCon

Praktische Anleitungen für den Schutz
von Wasserläufen im Einzugsgebiet der Raab

WISE USE. Das Interreg-Projekt „WeCon – Entwicklung des ökologischen Netzwerks der Feuchtlandsräume in der österreichisch-ungarischen Grenzregion“ wurde vom Lead-Partner Nationalpark Őrség (HU) bei der EU zur Förderung eingereicht. Neben dem Nationalpark Fertő-Hanság (HU) und dem Naturschutzbund Steiermark sind auch das Land Burgenland und die Biologische Station im Projektteam. Die Abt. 5 – Baudirektion Fachgruppe Wasser, Umwelt und Ländliche Struktur ist strategischer Partner.

Im Projekt werden ausgewählte Bach- und Flussläufe und flankierende Feuchtgebiete im Einzugsgebiet der Raab untersucht. Für das Burgenland bedeutet dies eine Erhebung an Fließgewässern im Mittel- und Süd-



Die Karte des Projektgebiets zeigt die grenzüberschreitenden Verläufe der ausgewählten Bach- und Flussläufe.

burgenland. Im Gegensatz zu bisherigen Raab-Interreg-Projekten, die vorrangig wasserbaulich-technisch orientiert waren, steht im gegenständlichen Projekt der naturkundliche Ansatz im Vordergrund.

Verinselte Lebensraumtypen und einzelne isolierte Anhang-Arten von EU-weitem Interesse sollen im Einzugsgebiet der Raab mit einer einheitlichen Methodik im Freiland und der

Auswertung rezenter Daten erfasst werden. Strategien für eine Erhaltung und Vernetzung müssen gemeinsam grenzüberschreitend erarbeitet werden. Resultierende Managementpläne mit Empfehlungscharakter sollen grundlegende Unterlagen für Gemeinden, Naturparke, regionale Entscheidungsträger und für die Behörden darstellen, das Einzugsgebiet der Raab – sprich das Mittel- und Südburgenland – betreffend seines Naturraumpotenzials zu erhalten und durch Öffentlichkeitsarbeit einen „Wise Use“ anzuregen.

Dem Mensch-Biber-Konflikt entgegen treten

Bibermanagement Burgenland mit zentraler Datenbank

CASTOR FIBER. Als Lebensraumgestalter spielt der Biber seit jeher eine wichtige Schlüsselrolle für die Gewässerlebensräume und ihre Lebensgemeinschaften. Sie schaffen so ein Mosaik an Kleinstlebensräumen von dem zahlreiche andere (heute auch gefährdete) Arten wie beispielsweise aus der Gruppe der Wasserinsekten, Amphibien, Vögel oder Fledermäuse profitieren. Eindrücke davon sind im neuen Biber-Video veröffentlicht: <https://youtu.be/>

N1uDyhDIXAk. Im Frühjahr 2018 wurden Biber im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel weitab von Flüssen und Bäumen gesichtet – und zwar im Wasser des Sandecks. Das Gebiet dürfte dann doch nicht attraktiv genug gewesen sein, denn nach ein paar Tagen waren die Besucher aus dem Hanság hier nicht mehr zu sehen.

Seit 2015 gibt es ein vom

Land Burgenland beauftragtes Bibermanagement, das seit 2018 EU-kofinanziert ist (ELER). Projektträger ist der Naturschutzbund Burgenland. Zentrale Ansprechperson ist der Wildtierökologe Clemens Trixner. Biber-Telefon Burgenland: 0677/ 62 707 409, clemens.trixner@aon.at – Meldungen von frischen Biberzeichen werden gerne entgegen genommen.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Biber verjüngen die Ufervegetation, errichten Dämme und graben Röhren.



Das Projekt wird im Programm Interreg V-A Österreich-Ungarn gefördert und läuft bis Dezember 2020.

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

**Johann Ettl, Altbürgermeister von Podersdorf am See,
25 Jahre nach der gemeinsamen Eröffnung**

Wie die übrigen sechs Bürgermeister der Nationalparkgemeinden auf österreichischer Seite war auch Hans Ettl in die Entstehungsprozesse des Nationalparks involviert und hat sich dafür engagiert, dass das sogenannte Karmazik als wertvolles Salzwiesengebiet in den Nationalpark eingegliedert wird. Befürchtungen, mit dem Nationalpark sei eine Weiterentwicklung des Tourismusstandorts Podersdorf nicht möglich, teilte er nicht – vielmehr war ihm von Anfang an bewusst, welche Chancen das Naturerlebnis für das Tourismusmarketing bietet. Alois Lang hat ihn als Zeitzeugen der Eröffnungsphase des Nationalparks zum Geschnatter-Interview gebeten.

GESCHNATTER: Ein Langzeitbürgermeister braucht keine Umfragen um zu wissen, was in seinem Dorf wie beurteilt wird, in welche Richtung die nächsten Entwicklungsschritte gesetzt werden sollen. Wie war die Stimmung in den Jahren der Nationalparkplanung in Podersdorf am See, wie war die Erwartungshaltung?

Johann Ettl: Zur Nationalparkplanung kam ich fast so wie die Jungfrau zum Kind. Die ersten Details habe ich bei einer Veranstaltung in Weiden am See erfahren, Kurt Kirchberger (Gründungsdirektor, Anm.) war damals Konsulent der Landesregierung. Die Bürgermeister waren am Anfang teils verunsichert, teils gegen einen Nationalpark oder hatten keine konkreten Erwartungen. Kurt hat dann das Eis gebrochen indem er klarstellte, dass es eigentlich um den Beginn einer Entwicklung geht, deren Richtung auch die Gemein-



Als der grenzüberschreitende Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel am 24. April 1994 eröffnet wurde, war Johann Ettl bereits 13 Jahre lang Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Podersdorf am See. 2008 ging er in den wohlverdienten Ruhestand und widmet sich seither vor allem seinen Hobbies – so sammelt der ehemalige Weinbauer und leidenschaftliche Kommunalpolitiker Oldtimer-Traktoren.

den mit entscheiden sollen. Hilfreich war auch das Zonierungsmodell, weil damit ein deutlicher Unterschied zwischen strengem Schutz und Pflegemaßnahmen mit extensiver Nutzung verbunden ist. Meine anfängliche Skepsis war also bald verflogen, die Vorteile eines Nationalparks für Podersdorf lagen auf der Hand. Wir haben deshalb auch unmittelbar nach der Eröffnung rund 80 ha vom Karmazik eingebracht. Heute reden alle davon, dass der Nationalpark als einer der größten Erfolge in unserer Regionalentwicklung zu sehen ist.

„Die Bürgermeister waren am Anfang teils verunsichert, teils gegen einen Nationalpark.“

GESCHNATTER: Podersdorf ist bekannt als Gemeinde mit dem einzigen schilffreien Strand am Neusiedler See. Entsprechend hoch ist die Bedeutung des Strandbads, des Surfstrands, des Camping- und des Mobilheimplatzes. Der Ort wird aber auch gerne von naturinteressierten Gästen als Urlaubsort gewählt. Was zieht diese Gästesicht am meisten an?

sind es vor allem große Sportevents, die im Frühjahr und im Herbst Frequenz bringen sollen. Warum ist es so schwierig, trotz attraktiver Events – auch zum Thema Weinerlebnis – die Auslastung der Betriebe zu erhöhen?

Ettl: Jede Zeit hat ihre Eigenheiten ... die Akteure, auch im Tourismus, müssen das berücksichtigen. Als Beispiel fällt mir das Radfahren ein: Als wir vor bald 40 Jahren den ersten Radweg in die Hölle bauen wollten, hatte das Projekt im Gemeinderat auch Gegner, die im Fahrrad nur das „Arme-Leute-Verkehrsmittel“ sahen und nur schwer von den Chancen im Tourismus zu überzeugen waren. Ähnlich schwierig war es, das Weinerlebnis als

Ettl: Aus meiner Sicht ist es eben das vielfältige Angebot. Podersdorf liegt zwischen den Nationalparkteilgebieten Zitzmannsdorfer Wiesen und Illmitz-Hölle, hat also viel „Natur vor der Haustür“, keine zwei Kilometer vom Dorf entfernt. Und auch wenn es sich teilweise um Natur aus zweiter Hand, also um Kulturlandschaft handelt, sind diese Gebiete absolut sehenswert und müssen deshalb erhalten werden.

GESCHNATTER: Die Saisonverlängerung ist für einen Standort mit Strandbad immer ein Thema. In Podersdorf

wichtiges Angebot zu entwickeln, und selbst heute glauben vielleicht noch einige, das Naturerlebnis spiele eher eine untergeordnete Rolle für den Tourismus. Wenn wir all diese Stärken nicht konsequent nutzen wird die Saisonverlängerung kaum gelingen.

„Heute erkennen wir die Vielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt als Teil unserer Lebensqualität.“

GESCHNATTER: Als Weinbauer hast du ja über Jahrzehnte viele Beobachtungen in der Natur gemacht, die Zeitspanne reicht von den späten Drainagierungsmaßnahmen bis zu den heutigen Renaturierungsaktivitäten. In welche Richtung geht aus deiner Sicht die Entwicklung in den Lebensräumen rund um Podersdorf?

Ettl: Die Flurbereinigung in den 1960er Jahren hatte ein einfaches Ziel: Jeder verfügbare Quadratmeter sollte für die Bewirtschaftung trocken gelegt werden. Aber schon zehn Jahre nachdem ein Viertel des Gemein-

schlechter Boden fruchtbar gemacht worden war, zeigten sich die Nachteile – auch für die besseren Böden – durch die Grundwasserabsenkung. Heute ist klar, dass wir viele dieser damals angelegten Gräben absperren müssen, um das Wasser länger im Gebiet halten zu können. Dieser „Lernprozess“ wird hoffentlich zukünftige Eingriffe zum Schaden der Natur verhindern.

GESCHNATTER: Was fällt einem ehemaligen Kommunalpolitiker besonders auf, wenn er heute mit dem Rad im Nationalpark unterwegs ist?

Ettl: Mich beeindruckt vor allem, wie schnell sich die Natur an größere ungenutzte Flächen anpasst. Die Graugänse beispielsweise sind heute viel zutraulicher, fühlen sich nicht mehr bedroht, wenn sie direkt neben einem Weg mit den Jungen unterwegs sind. In meiner Jugend war der Blick auf die Natur, auch auf die Tierwelt, geprägt von der Nutzbarmachung: Wie kommt die Gans schnellstmöglich in unseren Kochtopf, das war die Frage in der Nachkriegszeit. Heute erkennen wir die Vielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt als Teil unserer Lebensqualität, und dazu hat der Nationalpark viel beigetragen.



Das Restaurieren alter Traktoren und gemeinsame Ausfahrten mit Hobby-Kollegen gehört zu den Leidenschaften des Langzeitbürgermeisters von Podersdorf am See.

E-Mobilität

Erster Schritt zur Nullemission im Nationalpark Fertő-Hanság

UMSTIEG. Seit gut einem Jahr stehen der Nationalparkdirektion in Sarród zwei E-Autos zur Verfügung,

bereitgestellt vom Umweltministerium in Budapest. Eingesetzt werden sie vor allem für Fahrten innerhalb

des Komitats, beispielsweise nach Győr oder nach Sopron. An die Eigenheiten wie das Fehlen von Gangstufen oder die Geräuscharmheit haben sich die Nutzer rasch gewöhnt, wegen der beschränkten Reichweite müssen längere Fahrten allerdings gut geplant werden. Die Ladeinfrastruktur ist in Ungarn in jüngster Zeit rasch gewachsen – „getankt“

werden kann nicht nur in größeren Städten, sondern auch am Land wie z.B. in Fertőd, ganz in der Nähe zum Esterházy-Schloss. Bis auf weiteres stehen übrigens viele öffentliche Ladesäulen kostenlos und ohne ID-Card zur Verfügung.

Wie in anderen Schutzgebieten wartet man auch im Nationalpark Fertő-Hanság auf die ersten geländetauglichen E-Autos – zur Zeit ist das Angebot noch sehr überschaubar. Auf österreichischer Seite wird ab Herbst 2019 der erste 9-Sitzer-E-Kleinbus in den Nationalparkbetrieb genommen.



Eines der beiden Elektroautos im Einsatz bei einer gemeinsamen Präsentation der westungarischen Nationalparks.



Das war die 10. Ausgabe der Pannonian BirdExperience

Als internationale Plattform für Birdwatcher etabliert

WETTERFEST. Am frühen Morgen des 6. April startete das spezielle neuntägige Exkursionsprogramm mit dem Thema „Erwachen im Schilf“ bei noch milden Temperaturen, aber in der zweiten Wochenhälfte setzte kalter Wind ein, der auch während der dreitägigen Messe anhalten sollte. Was für Outdoorveranstaltungen üblicherweise ein Riesenproblem darstellt, schreckt gestandene Vogelbeobachter und Naturfotografen kaum: Nur eine Handvoll der angemeldeten Teilnehmer ließ sich von den – wieder einmal nicht zutreffenden – Regenprognosen abschrecken. Der Großteil der Besucher und Teilnehmer waren mit pas-



Die breite Palette des Besucherprogramms bei der BirdExperience: Die Messe am zweiten Wochenende, erstmals im Zelt, das wie immer „ausgebuchte“ Birdquiz (im Hotel zur Post) und die Möglichkeiten des Vor-Ort-Testens hochwertiger Fernoptik – trotz Kälte und Regen!

sender Kleidung und vollem Interesse dabei.

Von drei Stunden bis zu einem ganzen Tag dauerten die Exkursionen in die Teilgebiete des Nationalparks bei-

derseits der Grenze, aber auch in den Nationalpark Donau-Auen, nach Sopron oder nach Wien. Manche Termine waren schon Wochen im Voraus ausgebucht. Sehr knapp wurde der Platz auch bei den abendlichen Vorträgen in den Wirtshäusern in Illmitz und Apetlon, und das spannende Birdquiz am Samstag Abend – mit wertvollen Preisen bis hin zu einem Zeiss-Fernglas – füllte den größten Wirtshaussaal.

Die rund 80 Programmpunkte mit Exkursionen, Workshops und Vorträgen, vor allem aber die dreitägige Messe zogen rund 4.000 Naturinteressierte zur Zeit des Vogelzugs in den Seewinkel. Kein Wunder, dass in der ersten Aprilhälfte in keiner anderen Seegemeinde soviel Nächtigungen gezählt wurden wie in Illmitz. Im Großen und Ganzen bewährt



Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel



vielen Stammesbesuchern und Akteuren der BEX – auf erträglichere Temperaturen,

nicht nur für die erste Frühmorgenexkursion am 18. April ...



Auch Exkursionen in den österreichischen Teil des Hanság waren trotz frühmorgendlicher Stunde stark nachgefragt.

En Face – Daniel Bayer

Afrikanische Steppe? Nein, Seewinkel, Österreich!

GEHÖRT. Als Jugendlicher waren seine Interessen breit gestreut: Nicht nur die Natur, auch Musik, Philosophie, Geschichte und Politik beschäftigten ihn. Das Studium des Musiker-Sohnes – Mutter Querflötistin aus New York, Vater Bratschist aus Mistelbach – an der Universität für Bodenkultur in Wien fokussierte Daniel auf das Arbeiten in freier Natur. Von Umwelt und Bioressourcen-Management wech-

selte er auf Agrarwissenschaften und absolvierte 2015 den Ausbildungskurs für Ranger im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

Dieser Kurs eröffnete ihm ei-



Daniel Bayer ist leidenschaftlicher Naturvermittler

ne neue Welt: Es gibt so viele Tiere und Pflanzen zu entdecken, so viele Geschichten zur belebten Natur zu erzählen! Fragen nach dem Status quo im Naturschutz in Österreich, nach dem angewandten Naturschutz in einem Nationalpark traten in den Vordergrund – aber beruflich wollte er seine Faszination und seine Neugier mit möglichst vielen Menschen teilen. Die Naturver-

mittlung ist seit seiner Hauptbeschäftigung, seit 2017 arbeitet er ausschließlich im Bereich Umweltbildung, ob selbstständig mit dem Verein Na-

nu, als Ranger im Nationalpark oder als Moderator und Referent für Bildungskampagnen in ganz Österreich. Das Wissen über ökologische Zusammenhänge zu teilen, Geschichten zu lernen und sie weiterzugeben – das ist aus Daniel Bayers Leben nicht mehr wegzudenken. Es gibt da noch eine zweite Leidenschaft, auf die er erst im Nationalpark gestoßen ist: die Vogelstimmen. Vielleicht

liegt es auch an den musikalischen Eltern, dass er sein Interesse für Natur und Musik miteinander verbindet, wenn er den Vögeln im Seewinkel lauscht: „Es macht unglaublich viel Spaß, Vögel akustisch zu bestimmen, es fällt mir leicht, und es ist auch für den Naturschutz wichtig“.

In Zeiten der ökologischen Katastrophen mit dem Massen-Artensterben, der Klimaerwärmung, dem

Verlust fruchtbarer Böden und der Ressourcen-Übernutzung hat für Daniel Bayer die Umweltbildung eine besondere Bedeutung und Verantwortung, „weil es uns schließlich alle angeht!“ Und weil bekanntlich Menschen meist nur das schützen was sie auch kennen, freut er sich über jeden Exkursionsteilnehmer, dem er die Artenvielfalt im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel näherbringen kann.



Vögel akustisch zu bestimmen reizt den Nationalparkranger besonders – und diese Faszination gibt er oft weiter.



Spielerisch das Interesse an der Natur zu wecken ist ein Kernelement der Umweltbildung – auch im Nationalpark.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Erneut toter Seeadler gefunden

Vor den Toren des Nationalparks
Neusiedler See – Seewinkel!

KRIMINELL. BirdLife, WWF und die Nationalparks Donau-Auen und Neusiedler See - Seewinkel beklagen eine illegale Greifvogelverfolgung. Nach zahlreichen Fällen im östlichen Niederösterreich lag der jüngste Tatort unweit des Nationalparks bei Frauenkirchen. So wurden Ende März ein Seeadler, vier Mäusebussarde, zwei Rohrweihen und ein Kolkkrabe tot aufgefunden, dazu noch vier Carbofuran-Giftköder.

„Es ist erschreckend, dass die illegale Greifvogelverfolgung auch vor den Toren des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel passiert“, bedauert Harald Grabenhofer von der Forschungsabteilung der Parkverwaltung. „Der Einsatz von Gift ist eine Bedrohung für die gesamte Tierwelt, insbesondere für die Vogelwelt in diesem einzigartigen Gebiet!“ Die Naturerlebnis-Abteilung von St. Martins zeigt sich ebenfalls äußerst entsetzt und findet dieses „unzulässige Vorgehen schlichtweg verwerflich“.

„Europaweit sind alle Greifvogelarten unter Schutz gestellt. Das illegale



Auffallend bei der Greifvogelvergiftung im Raum Frauenkirchen war der Einsatz von extrem viel Gift, das noch dazu offen ausgelegt wurde und damit auch für Mensch und Haustiere lebensgefährlich wäre.

Auslegen von Gift ist auf das Schärfste zu verurteilen und hat mit Jagd nichts mehr zu tun!“, so Landesjägermeister Ing. Roman Leitner. Der Burgenländische Landesjagdverband sichert den Behörden seine vollste Unterstützung bei der Aufklärung zu.

Die Entwicklung eines vitalen Seeadler-Bestandes ist auch dem WWF ein langjähriges Anliegen. „Bei nur 35 Seeadler-Brutpaaren in ganz Österreich schmerzt jeder Verlust.“

Zur selben Zeit wurden in Niederösterreich mehr

als 15 tote Tiere bei Großinzersdorf gefunden, darunter ein vergifteter Seeadler, vier Rotmilane und sieben Mäusebussarde. Weil couragierte Spaziergänger immer häufiger tote oder verletzte Tiere melden, kann das volle Ausmaß illegaler Tötungen von Greifvögeln besser eingeschätzt werden. BirdLife und WWF ersuchen bei Verdacht auf illegale Vergiftung oder Abschuss von Greifvögeln die Polizei zu verständigen oder die Sichtung anonym zu melden unter der Meldeplattform www.kaiseradler.at.

Foto: BirdLife Österreich

Das Burgenland würdigt die Nationalpark-Aufbauarbeit

Umweltpreis 2019 an
Kurt Kirchberger und Alois Lang

BEDANKT. Seit Jahrzehnten vergibt – auf Vorschlag einer Jury – die burgenländische Landesregierung alle drei Jahre die Umweltpreise in mehreren Kategorien an Einzelpersonen, Vereine oder Schulen. Darüberhinaus bedankt sich das Land in Form eines Ehrenpreises bei jenen im Naturschutz aktiven Menschen, die sich über längere Zeit für die Erhaltung des Naturerbes und die Bewusstseinsbildung für deren Schutz verdient gemacht haben.

Bei der diesjährigen Preisverleihung am 19. Juni im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz herrsch-

te fast Platznot – rund 150 Schülerinnen und Schüler sowie Kindergartenkinder aus allen Landesteilen waren gekommen, um ihre Urkunden in Empfang nehmen zu können, und nicht viel weniger Erwachsene waren von Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil und Naturschutzlandesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf eingeladen worden. Nach den Preisverleihungen an die jeweils ersten drei Plätze unter den Kindergärten, Volksschulen und NMS bzw. Höheren Schulen gingen Auszeichnungen und Anerkennungspreise an Projekte und Ideen für den Na-

tur- und Umweltschutz an Einzelpersonen und Vereine.

Ein „Heimspiel“ in Form eines Ehrenpreises gab es für den Gründungsdirektor des Nationalparks, Kurt Kirchberger – seit 2017 im Ruhestand – und für Alois Lang, der – ebenfalls seit 1993 – in der Öffentlichkeitsarbeit und in der ökotouristischen Entwicklung zum Aufbau und zur Entwicklung des Nationalparks beigetragen hat.

Zu einem trotz Hitze gemütlichen Ausklang trug im Anschluss ein Buffet mit regionalen Produkten auf Einladung des Landeshauptmanns bei.



Überreicht von Landesrätin Astrid Eisenkopf: Umwelt-Ehrenpreis des Landes für Gründungsdirektor Kurt Kirchberger und Öffentlichkeitsarbeiter Alois Lang.

Foto: W. Sziderics, Landesmedienervice

Ein Buch über Pannonien

Wie nähert man sich einem historischen Begriff?

VIELSPRACHIG. Der Stadtplaner Hans Peter Graner kennt die österreichischen Nationalparks auch deswegen sehr gut, weil er über sie mehrere Bücher – opulent bebildert – geschrieben hat. Und man kennt ihn in den Nationalparks sehr gut, vor allem als Naturschutzbewegten, dem Lösungen viel wichtiger sind als wiedergekäute 5-vor-12-Szenarien. Als Vorsitzender des Wiener Nationalparkbeirates in den Donau-Auen und als Nationalparkbeauftragter der Naturfreunde weiß er, was hinter dem Begriff „Schutzgebietsmanagement“

grafien verleitet natürlich zum Durchblättern, aber die breite Palette der Besonderheiten aus Geschichte und Gegenwart dieser bunten Vielvölker-Region kann man nur durch auf-

Buch ausreichend Raum, noch faszinierender ist die Kulturgeschichte Pannoniens mit den Wechselbeziehungen, die sich in Sprache, Brauchtum, Religion und Wirtschaftsformen ergeben.

Dementsprechend zitiert Hans Peter Graner seine Zeitzeugen nicht nur in deren Muttersprache, sondern auch übersetzt – was immer wieder auf die Mehrsprachigkeit pannonischer Regionen verweist. Dass es inhaltliche Zusammenfassungen in fünf Sprachen gibt, ist da fast schon selbstverständlich. Trotz zahlreicher Brüche im 20. Jahrhundert kommen einander die Ethnien dieser



Pannonien, Schmelztiegel der Kulturen, ist 2018 im Seifert Verlag erschienen. ISBN: 978-3-902924-86-5, 265 Seiten, € 42,90.

merksames Lesen halbwegs erfassen, wobei der Engpass eher bei der Konzentration des Lesers als bei der Vollständigkeit des Inhalts liegt. Dem „grünen Band“ von Schutzgebieten in Österreich, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Serbien widmet das

Region näher, viel näher als zu Zeiten des Eisernen Vorhangs und aufgezwungener Ideologien. Wer die unglaubliche Vielfalt des Natur- und Kulturrums Pannonien zumindest lesend auf sich wirken lassen möchte, sollte sich genau dafür viel Zeit nehmen.



Der Fischotter im Burgenland

Neues ÖNB-Projekt zu Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Monitoring

KONFLIKT? In einem von drei neuen Projekten wird sich der Naturschutzbund Burgenland im Auftrag der Landesregierung bis zum Frühjahr 2022 dem Fischotter widmen (Ziesel und Wechselkröte sind die beiden anderen geschützten Arten, das Geschnatter wird berichten).

Nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) der Europäischen Union ist der Fischotter streng geschützt. Weil er sich aber im Burgenland flächig ausgebreitet hat und wegen seiner hohen Anpassungsfähigkeit an den Menschen ist er zu einer „Konfliktart“ geworden. Besonders einladend sind für ihn natürlich Teiche, wo er in vielen Fällen zum Konkurrenten von Teichbewirtschaftern und Hobbyteichbesitzern wurde, aber auch Freizeitangler an Fließgewässern fühlen sich bei Ausübung ihres Hobbys sehr gestört. Das Fischotter-



Der Lebensraum des Fischotters ist der Fluss, bevorzugt mit naturnahen Uferbereichen und vielfältigen Fischbeständen.

management hat deshalb laut der aktuellen Prioritätenliste im Naturschutz „hohe Priorität“.

Das Fischotterprojekt



versteht sich als Fortsetzung der Bemühungen des Landes Burgenland, Konflikte bestmöglich zu entschärfen und gleichzeitig den Ver-

pflichtungen zur Bestandserhebung der EU Rechnung zu tragen. Vorrangiges Ziel ist also die Beratung der unmittelbar Betroffenen – Teichbesitzer, Teichwirte, Angelvereine, Fließgewässerbewirtschafter – und die begleitende Öffentlichkeitsarbeit, das Totfundmonitoring und die Beurteilung des Erhaltungszustands im Sinne der FFH-Richtlinie. Daraus sollen allgemeine Grundlagen für Verwaltung und Politik abgeleitet werden, um das Fischottermanagement nach den aktuellen Gegebenheiten auszurichten.

Foto: Harald Kloth

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Klimadaten

ZAMG aktualisiert täglich Klimainfos

SERVICE. Es interessiert uns alle, jeder redet mit und meistens weiß es niemand genau – es geht um das Wetter in Österreich. Ist es der heißeste Juni seit Jahrzehnten? Hat es voriges Jahr auch soviel im Mai geregnet? Nun, es kann nachgeschlagen werden, natürlich digital und natürlich beim ZAMG.

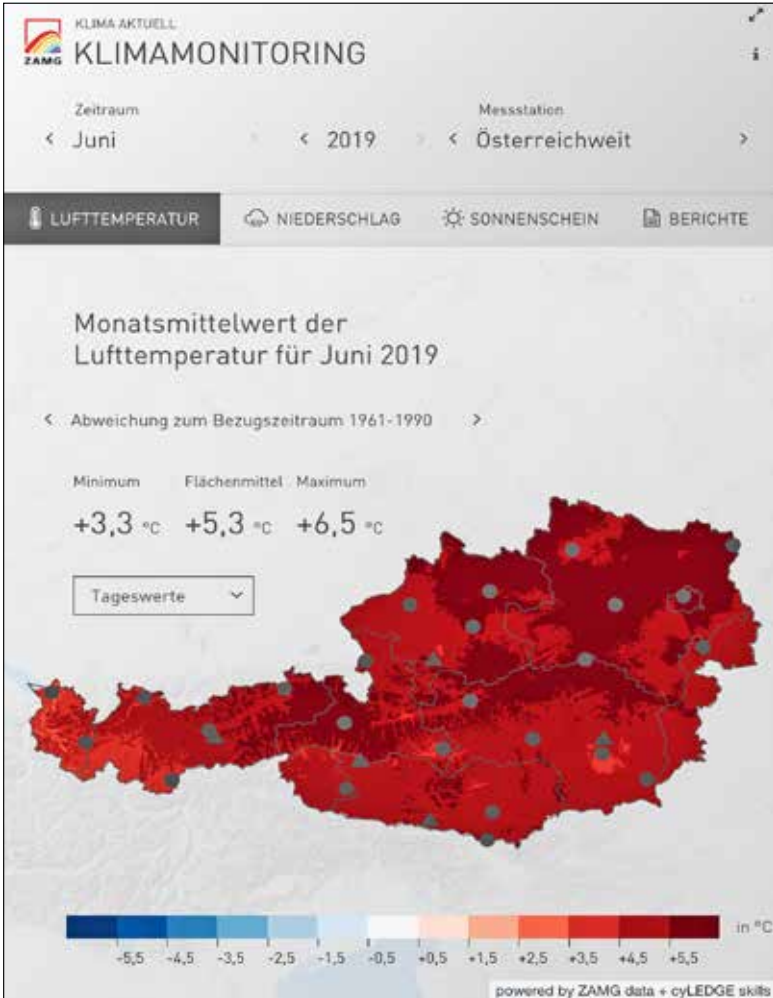
Einen wahrlich bildlichen Vergleich und Beleg für Aussagen wie „wärmster Mai seit 1868“ oder „nächster April seit 150 Jahren“ können über die Webservices der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik abgerufen werden.

Mit den Reichweiten Klimamonitoring, Klimaextreme und der Unwetterchronik gibt es tagesaktuell Informationen über den Zustand des Klimas in ganz Österreich. Lufttemperatur oder Niederschläge können mit den Werten von 1961 bis jetzt verglichen oder die zehn extremsten Wetterereignisse online

abgerufen werden. Interaktiv wird auf Tabellen, Diagrammen und Karten das Klima bzw. Wetter mit Daten aus den Bezugszeiträumen 1961-1990 oder 1981-2010, diese sind jeweils auf der Website auszuwählen, verglichen.

Im Detail: Abweichungen von Lufttemperatur und Niederschlag können für ganz Österreich oder bezogen auf eine Messstation für alle Tage, Monate oder nach Jahreszeiten ab 1961 abgerufen werden. Verglichen wird

der ausgewählte Tages-, Monats- oder Jahreszeitenmittelwert mit den Mittelwerten der letzten Jahrzehnte. Für ganz Österreich wird das jeweilige Minimum, Flächenmittel und Maximum von Lufttemperatur oder Niederschlag angezeigt, sodass besonders warme, kalte, trockene oder nasse Regionen auf einen Blick sichtbar werden – schauen Sie sich das an! Suchbegriff: Klimamonitoring – ZAMG



Die Anwendung stellt das aktuelle Wetter langfristigen „Normalwerten“ gegenüber und macht so die derzeit extremen Bedingungen sichtbar.

Rettung für ein Naturjuwel Albanien

Vjosa Tal soll als Öko-System bewahrt werden



Insgesamt 40 Wasserkraftwerke sind für das Vjosa-Tal geplant. Umfangreiche wissenschaftliche Daten sollen nun dazu beitragen, den Fluss und das Tal langfristig zu erhalten.

SCIENCE BUSTER. Mehr als 60 Wissenschaftler aus Albanien, Österreich und Deutschland haben ihr Wissen über die Artenvielfalt und Ökologie der Vjosa – des letzten Wildflusses in Europa – gesammelt und 2018/2019 in der Acta ZooBot Austria (vormals: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich) publiziert. Als einzigartiges Naturjuwel und -relikt gilt die Vjosa als ein „Naturlabor“, welches im übrigen Europa als Referenzsystem für zukünftige Renaturierungsprojekte dient. Die Planung von 40 Wasserkraftwerken im Vjosa-Tal stellen nun eine große Bedrohung für das naturnahe „Ökosystem Vjosa“ dar. Die Vjosa ist ein ausgesprochen wertvoller – und weitgehend unbekann-

ter – Teil des europäischen Naturerbes. Prof. Schimmer von der BOKU Wien befürchtet, dass die UVP für das Projekt Poçem HPP die zu erwartenden Schäden durch die geplanten Wasserkraftwerke keine ausreichende Bewertung aufweist, was zu einem Verlust der gesamten biologischen Vielfalt führen würde. Laut der vorläufigen Daten der Studie würde das Poçem-Wasserkraftwerk für einen Zeitraum von 30 bis 50 Jahren mit Sedimenten gefüllt sein und das Kraftwerk außer Betrieb setzen. Während der Betriebszeit würde dies mehrere hunderttausend Euro Kosten für das Management und die Sedimentbehandlung erfordern. Der Fall von Wasserkraftwerken in Vjosa würde eine Situation

bringen, in der man immer mehr verlieren kann“, sagte Christoph Hauer von der BOKU-Universität. Mit dieser Veröffentlichung bieten die Wissenschaftler einen Ausgangspunkt für weitere Studien und eine Grundlage für die fortlaufende Umweltüberwachung gemäß den EU-Standards für die Umweltverträglichkeitsprüfung. „Wir hoffen, dass die Bereitstellung dieser wissenschaftlichen Daten dazu beiträgt, den außerordentlichen Wert von Vjosa zu erkennen, die Kommunikation der Entscheidungsträger mit der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu verbessern und sie davon zu überzeugen, den Fluss Vjosa als Nationalpark zu erhalten, sagte Prof. Aleko Miho von der Universität von Tirana.



In eigener Sache

Der Nationalpark „wächst“ in den Schulcluster und das Sponsorauto fährt elektrisch

Die Pflichtschüler aus den Seewinkelgemeinden kommen ab Herbst in den Genuss eines sehr speziellen Nationalpark-Unterrichts im Rahmen einer Partnerschaft. Ebenfalls mit Hilfe vieler Partner konnte der Nationalpark seinen Fuhrpark um ein zeitgemäßes und sparsames Fahrzeug vergrößern.

Outdoor und praxisnah

Unter dem Motto „Cluster goes Nationalpark“ werden ab dem Schuljahr 2019/2020 die Schüler der Volksschulen Illmitz und Apetlon und der NMS Illmitz ihren Unterricht einmal im Monat direkt vor der Haustüre – im Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel – absolvieren. Im Rahmen dieser Kooperation erfahren die Schüler des Clusters einen fundierten naturwissenschaftlichen Unterricht, die Ranger und Pädagogen des Nationalparks vermitteln an einem Nationalpark-Tag Wissen und Werte nicht nur in Biologie, auch Werken, Geografie und Englisch werden in der Outdoor-Schulklasse durchgenommen. Der fächerübergreifende Projektunterricht dient zur Projektvorbereitung und -nachbereitung, Statistiken, Modelle und Präsentation begleiten den praxisorientierten Unterricht. Letzten Endes gehört das Wissen über Natur, Nachhaltigkeit und Umwelt der Gegenwart und Zukunft unserer Jugend.



Schulcluster-Direktorin Renner und Bildungs-Landesrätin Winkler bei der Programmpäsentation mit Nationalpark-Direktor Ehrenfeldner.

Geteilte Kosten

Ein möglichst geräumiger Kombi, in dem man bei Bedarf auch Fahrräder unterbringt, mit einem möglichst kleinen ökologischen „Reifenabdruck“ – also am besten abgasfrei – und mit niedrigen Betriebskosten, das war der Wunsch bei der Erweiterung des Fuhrparks. Die Firma Mobil Sport- und Öffentlichkeitswerbung aus Linz hat sich angeboten, das dafür notwendige Budget in Form von Werbeflächen auf einem Renault Kangoo Z.E. aufzubringen. Dieser Tage wird also ein mit vielen Logos der großzügigen Sponsoren beklebtes E-Auto angemeldet und in Betrieb genommen. In der kommenden Ausgabe des Geschnatters werden wir die beteiligten Firmen auflisten und erste Erfahrungswerte liefern, dürfen uns aber schon hier und jetzt herzlich für die Unterstützung bedanken!



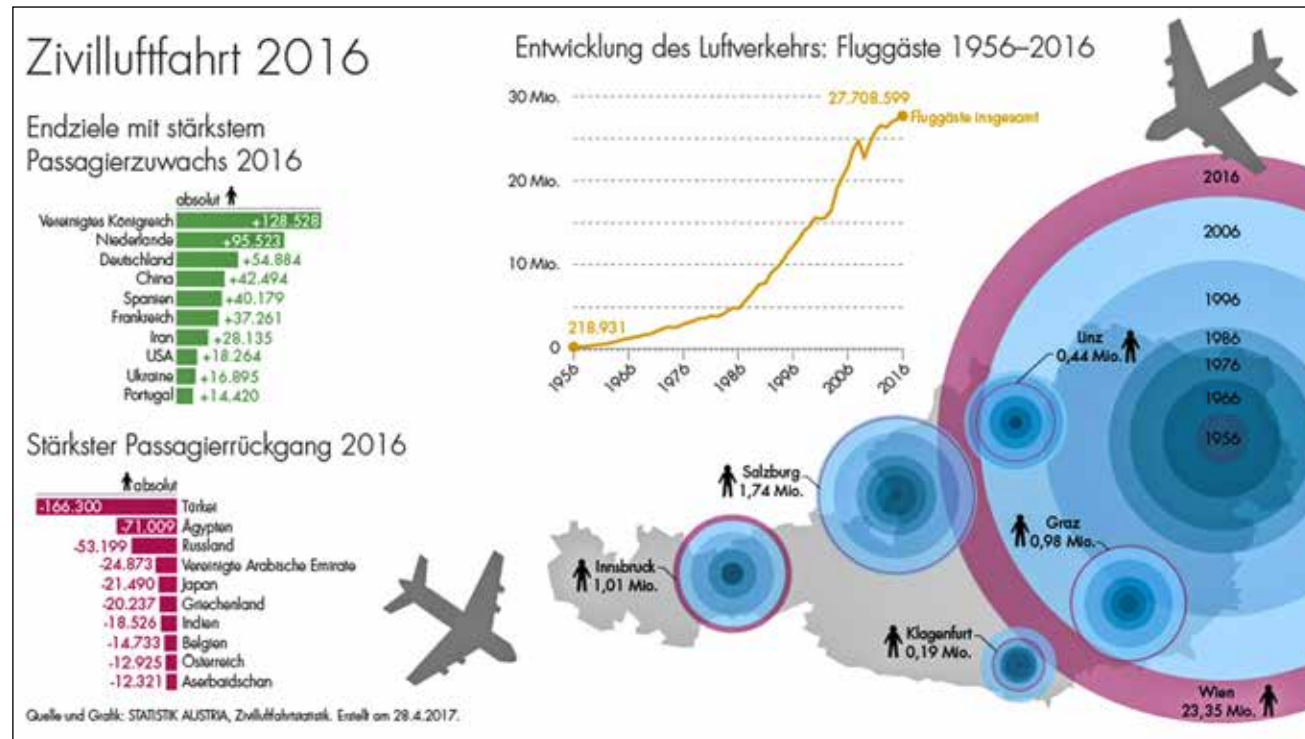
Trendwende in der Luft

Vielfliegerei wird sonst zu einem globalen Problem

FLYGSKAM. Greta Thunberg tut es, der ehemalige Biathlet und auch Olympiasieger Björn Ferry tut es – Fliegen ist out und Zugfahren wird zum Mainstream. Die Schweden haben dafür ein neues Trendwort – Flugscham!

Eines ist sicher – beschleunigtes globales Wirtschaftswachstum lässt auch den Flugverkehr schneller anwachsen. Laut VCÖ haben sich die Treibhausgas-Emissionen des Flugverkehrs in der EU seit dem Jahr 1990 verdoppelt. Aktuell setzt sich Frankreich für eine EU-weite Besteuerung des Flugverkehrs ein.

Auf nationaler Ebene reihen sich Herr und Frau Österreicher in die Statistik der Vielflieger ein: So wurden am Flughafen Wien im Jahr 2010 an die 19,7 Millionen Passagiere mit 246.000 Starts und Landungen abgefertigt, 2017 waren es bereits 24,4 Millionen Reisende, das ist ein Plus von 24 Prozent bei knapp 250.000 Flugbewegungen. Im Jahr 2018 wurden im kommerziellen Luftverkehr (Linien- und Gelegenheits-



Von der Ökologisierung des Individualverkehrs wird zwar auf Ebene der EU und der nationalen Regierungen oft und ambitioniert gesprochen, die Entwicklung der Passagierzahlen sprechen aber eine andere Sprache.

verkehr) auf den sechs österreichischen Flughäfen 31,7 Mio. Passagiere (inklusive Transit) befördert. Dies entsprach einem Plus von 2,8 Mio. Fluggästen bzw. 9,6 %. Insgesamt wurden auf den Flughäfen Wien, Graz, Innsbruck, Klagensfurt, Linz und Salzburg 296.852 Flugbewegungen gezählt. Die Anzahl an Flügen stieg damit um 5,4 %

im Vergleich zum Vorjahr inklusive Starts und Landungen (laut Statistik Austria).

Vom Flugzeug auf die Schiene

Letzten Endes geht aber um den CO₂-Ausstoß und die willkürliche Beschleunigung des Klimawandels. Mit rund 2,61 Millionen Tonnen hat der Flugverkehr

in Österreich im Jahr 2018 so hohe CO₂-Emissionen wie nie zuvor verursacht. Das ist eine Steigerung von zwölf Prozent im Vergleich zum Jahr 2017 laut dem Verkehrsclub Österreich (VCÖ). Eine Forderung nach Kerosinsteuer auf EU-Ebene sowie verstärkt Investitionen in den Ausbau grenzüberschreitender Bahnverbindungen in Europa wären hier eine Alternative. So sollten jede EU-Hauptstadt und jede Stadt

mit mehr als einer halben Million Einwohner direkt



Mit der Steuerfreiheit von Kerosin wird das Fliegen nach wie vor weltweit indirekt gefördert.

Foto: Bismar Sarang/Pixabay

Palmöl und Baumwolle

Größter Verbraucher und Importeur ist Europa

KONSUM-HUNGER. Sei es für Kosmetik, Reinigungsmittel, Seifen, Kerzen oder Biodiesel – pflanzliche Rohprodukte wie Palmöl, Soja, Ethanol (Alkohol), Baumwolle etc. bezieht Europa aus Asien, Indien, China und Pakistan.

Eine aktuelle Studie der Wirtschaftsuniversität Wien (Institute for Ecological Economics), der IIASA (International Institute for Applied System Analysis) der Stockholm University und der Universität Bonn untersucht die Herkunft landwirtschaftlicher Rohstoffe. Zur Berechnung des Flächenfußabdruckes wurde ua. der Weg landwirtschaftlicher Produkte entlang internationaler Handelsrouten verfolgt.

Hier zeigte sich, dass Europa rund 65 Prozent seiner Ressourcen von anderen



Palmöl stellt in Armutsregionen als Fettquelle eine wichtige Nahrungsgrundlage dar, in den sogenannten „reichen“ Industriestaaten ist es bloß ein Zusatzmittel.

Kontinenten, bevorzugt aus tropischen Regionen bezieht. 111 Kilogramm pro Kopf konsumiert der Österreicher jährlich an pflanzlichen Rohstoffen für die Produktion von sogenannten „Nicht-Ernährungsprodukten“. Im Europavergleich liegt der durchschnittliche

pro Kopf Verbrauch bei 103 Kilogramm.

Palmöl ist ein viel diskutiertes Produkt, wobei hier ökologische und ökonomische Interessen sehr kontrovers aufeinander treffen. Für die Herstellung werden für die dazu nötigen Anbauflächen weite Flächen von Regenwald gerodet, was seinerseits zu hohen Freisetzen von Treibhausgasen und großen Verlusten an Biodiversität führt. Für die Studienautoren ist klar, dass umweltpolitische Maßnahmen Probleme eher verlagern als lösen. Ein ganzheitliches Überdenken unseres Konsumverhaltens sowohl im lokalen als auch globalen Kontext wird uns doch nicht erspart werden!

Foto: Bismar Sarang/Pixabay



Foto: David Mark/Pixabay

Allein für den Baumwoll-Anbau werden weltweit zur Zeit rund 1,7 Mio. Hektar Land benötigt.

Erde ist gleich ERDE

Die Riesenbaustellen der Welt

BERGE VERSETZEN. Auch in der prämierenden Filmwelt haben soziale und interreligiöse Themen ihren Platz gefunden. Bei der diesjährigen Berlinale ging der Preis der Ökumenischen Jury an den österreichischen Filmemacher Nikolaus Geyrhalter für seine Dokumentarleistung „Erde“.

In 114 Minuten zeigt der preisgekrönte Autodidakt aus Wien, wie der Mensch zum Umweltfaktor per se mutiert und seinen Schriftzug, Fingerprint, Nachlass an unserem Planeten Erde hinterlässt. Analog und gleichzeitig doppelsinnig

zum Titel bedrückt Geyrhalter mit oft minutenlangen Totaleinstellungen den Zuseher, wie sehr der Mensch als bewegender und auch störender Faktor „Mutter Erde“ im Großen und im Kleinen beeinflusst.

An sieben (eine mystische Zahl?) Schauplätzen in Nordamerika und Europa – hier auch der Brennerbasistunnel und ein Braunkohletagebau in Ungarn, das Atommülllager im niedersächsischen Asse, eine spanische Kupfermine – zeigt er anhand einer Riesenbaustelle in der kalifornischen Wüste und dem verheeren-

den Ölsand-Abbau in Kanada monströse und auch wunderschöne Bilder unseres Planeten.

Mit XXL-Baggern, fabriksgroßen Bohrern und gewaltigen Sprengungen bewegt der Mensch täglich 156 Millionen Tonnen Erde, mehr als doppelt so viel als die Natur, wie es gleich zu Beginn des Films heißt. Eine Bestandsaufnahme, wie der Mensch ständig bestrebt ist, sich der Erde und deren Rohstoffe zu bemächtigen und als wichtiger Einflussfaktor sich der Verantwortung nicht entziehen kann.



Lange Einstellungen auf riesige Abbau-Schauplätze zeigt der Filmemacher Nikolaus Geyrhalter in seinem Dokumentarfilm und macht bewusst wie der Mensch die Erde beeinflusst.

Vogelsterben ist keine Utopie mehr

Naturverträgliche Maßnahmen in der Förderpolitik sind überlebensnotwendig

SINKFLUG: Birdlife Österreich untersucht jährlich den Bestand der heimischen Brutvögel in Österreich. Das jährlich durchgeführte Monitoring, der offizielle Indikator zur Begleitung und Evaluierung der Gemeinsamen Agrarpolitik GAP, zeigt dramatische Verluste der 22 häufigsten Feldvogelarten Österreichs. Die Bestandsabnahme von 1998 bis 2017 zeigt eine Spannbreite von minus 83 Prozent beim Girlitz und beim Rebhuhn minus 81 Prozent. Bluthänfling und Feldlerche halbierten sich, der Braunkehlchen und Kiebitz folgen mit jeweils minus 48 und 39 Prozent. Statistisch gesehen sind somit mehr als zwei von fünf Vögeln verschwunden, EU-weit spricht man von 300 Millionen Agrarlandvögeln weniger. Die auf europäischer Ebene Programme wie „Greening“ – das sind Verpflichtungen mit flächenbezogenen Direktzahlungen – stellten sich aufgrund von zahlreichen Ausnahme- und Anrechnungsmöglichkeiten für Vögel als unwirksam heraus.

Es gibt jedoch auch eine gute Nachricht: Die Agrarumweltmaßnahmen ÖPUL scheinen doch Früchte zu tragen. Laut Gábor Wichmann, Geschäfts-



Äcker vor allem in den östlichen Bundesländern und mehr Wiesen im Westen haben die Kulturlandschaft Österreichs in zwei große Lebensräume geteilt.

fürer von Birdlife Österreich, stabilisierte sich der Farmland Bird Index „...zumindest auf sehr niedrigem Niveau!“

In einer gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wäre die Entwicklung eines Programms zum Schutz der Feldvögel unabdinglich.

Vogelsterben im Kulturland

Als Hauptursache für den dramatischen Verlust der Feldvögel gilt das in der Saison mehrmalige und auch maschinelle Bewirtschaften von Wiesen und Feldern.

Mit bis zu fünf Mahden pro Saison werden Bruten zerstört und das Zeitfenster

für eine erfolgreiche Aufzucht zu kurz. Bei den Bodenbrütern soll es somit bis zu 100prozentigen Ausfällen im April beim Erstgelege kommen. Die durch Menschen „erfolgreiche“ Zerstörung des Lebensraums führt durch intensive Düngung zu monotoner Vegetation mit zuwenig Nahrung für die gesamte Tierwelt. Kommt jetzt noch der Einsatz von Pestiziden dazu, so wird in der Nahrungskette der Jungvögel durch die drastische Reduktion von Insekten ein irreversibles Loch gerissen. „Wo keine Insekten mehr sind, verhungern auch die Vögel“, so der Experte Wichmann.

Artenschutz und Politik

Gezielte Vogelschutzprogramme lassen etwas an Hoffnung aufkommen, im Februar 2019 hat der Umweltausschuss des EU-Parlaments in einer Stellungnahme die Zweckwidmung von jährlich 15 Milliarden Euro für Biodiversität verfasst. Wie im Großen so im Kleinen – Bird Life Österreich setzt mit dem „Artenschutzprojekt Heidelere“ mit dem Naturpark Mühlviertel auf regionale

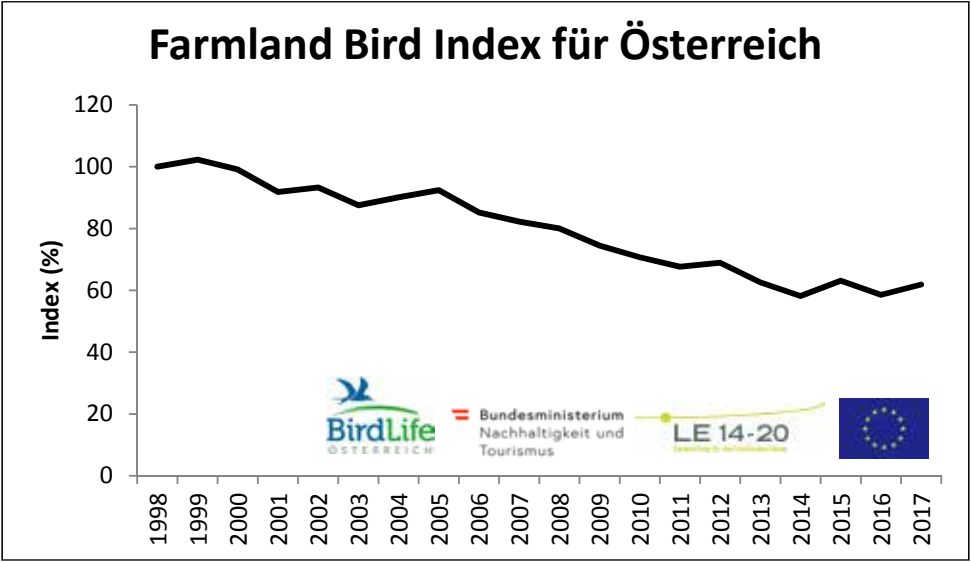
Initiative. Die der Feldlerche verwandte Heidelere zeigt in Oberösterreich noch Reliktpopulationen von 20 bis 40 Brutpaaren auf. Deren Bestandsrückgang soll durch den gezielten Erhalt von Lebensraum wie mageren Wiesenränder, Feld- und Wiesenraine, Böschungen und Einzelbüsche aufgehalten werden. Verträge mit 14 landwirtschaftlichen Betrieben, die 82 Prozent der Dauerreviere der Heidelere bewirtschaften wurden abgeschlossen. Durch die Sicherung von 42 Hektar Nutzfläche konnte der Brutbestand der Heidelere zumindest stabil gehalten werden.

So soll auch der Schwund der früher zahlreich in der Agrarlandschaft trillernden Feldlerche gestoppt werden. Laut Gábor Wichmann seien die Landwirte längst bereit beim Schutz mitzutun, ohne das entsprechende Schaffen von Rahmenbedingungen seitens der Politik sei dies jedoch nicht möglich, wie zum Beispiel das gezielte Anlegen von Rainen und Lerchenfenstern.

Publikationen zum Monitoring der Brutvögel Österreichs und zu deren Gefährdungssituation unter www.birdlife.at/page/monitoring und www.birdlife.at/page/egretta.



Die Feldlerche, Vogel des Jahres 2019 wird heuer mit voraussichtlich 75.000 Brutpaaren, das sind 49 Prozent weniger seit 1998, auf Österreichs Feldern und Wiesen ihren Nachwuchs aufziehen.



FBI Österreich – der offizielle Indikator zur Begleitung und Evaluierung der Gemeinsamen Agrarpolitik zeigt alarmierende Verluste der 22 häufigsten Feldvogelarten Österreichs: Turmfalke, Rebhuhn, Kiebitz, Turteltaube, Wendehals, Feldlerche, Baumpieper, Bergpieper, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Steinschmätzer, Wacholderdrossel, Sumpfrohrsänger, Dorngrasmücke, Neuntöter, Star, Girlitz, Stieglitz, Bluthänfling, Goldammer, Graumammer.

Die KEM Neusiedler See - Seewinkel wurde mit den 4 Neuen Mittelschulen (NMS) Frauenkirchen, Gols, Illmitz und Pamhagen mit ihrem gemeinsamen Projekt „#denkanmorgen – fit und sauber in die Zukunft“ bei der Ausschreibung „Klimaschulen 2018/19“ des Österreichischen Klima- und Energiefonds bei der Fördervergabe berücksichtig.

Damit stehen € 21.000,- an Fördermitteln für das Engagement dieser vier Schulen im aktiven Klimaschutz im Schuljahr 2019/2020 zur Verfügung.

Die KEM Neusiedler See - Seewinkel wurde übrigens auch bei der Ausschreibung der Weiterführung von Klima- und Energie-Modellregionen des österreichischen Klima- und Energiefonds mit einer Förderzusage zum Weitermachen motiviert – zumindest bis Juli 2022!

NATIONAL PARKS AUSTRIA

Unser Naturerbe.

Umgefallene Bäume lassen wir liegen. Unsere Arbeit nicht.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Tag der Biodiversität

Trillernde Schwirle, virtuose Kohlmeisen und liebestolle Heuschrecken

ANGESTIMMT. Am Tag der Biodiversität am 22. Mai drehte sich im Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge alles um die vielfältigen Geräuschkwelten in der Natur. Unter dem Motto „Landschaften voller Tonkünstler“ rief der Verband der Naturparke Österreichs Schulen zum Mitmachen auf. Die NMS Purbach organisierte in Kooperation mit dem Naturpark und dem Verein Nanu einen Aktionstag, zu dem auch Volksschulkinder der anderen Naturparkgemeinden eingeladen waren.

Fünf spannende Stationen über Tonkünstler in der Naturparklebewelt begeisterten die Schüler der Volksschulen Purbach, Breitenbrunn und Jois.

„Kuckuck, upupup, uaomp und trrrr“ hieß es bei der Vogelstimmen-Mitmachgeschichte bei Kerzenschein in einem historischen Weinkeller. Bei einer anderen Station wurde mithilfe eines Klaviers die Stimme der Kohlmeise einstudiert und gelernt welche Vogelstimmen wir im Alltag häufig hören und bisher bewusst noch gar nicht wahrgenom-



Auf Initiative des Verbands der Naturparke Österreichs widmeten sich die Schüler der Schulen im Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge den „Landschaften voller Tonkünstler“ und bastelten auch Instrumente aus Naturmaterialien.

men haben. Außerdem erforschten die Kinder mit viel Fantasie, Kreativität und Buntstiften das Reich der Insekten. Dabei wurde erklärt wo Heuschrecken ihre Ohren haben, wie sie ihre Zirplante erzeugen und wozu der ganze „Krach“ eigentlich gut ist.

Darüber hinaus wurde ins Reich der Nacht geführt mit der Frage, wie Fledermäuse und Eulen im Dunkeln mit den Ohren „sehen“ und die

Akustik der Nacht zum Orientieren nutzen.

Mit Lehrern der Neuen Mittelschule bastelten die Kinder Instrumente aus Naturmaterialien und zum Abschluss wurde ein gemeinsam einstudiertes Lied vortragen.

Lehrer und Schüler aus den drei teilnehmenden Naturparkgemeinden hatten viel Spaß beim Aktionstag und freuen sich schon auf das nächste Jahr!



Bei der Vogelstation lernten die jungen Naturforscher den Gesang bekannter Vogelarten Bildern zuzuordnen.



Die Kreativität der Kinder konzentrierte sich bei der Insektenstation auf die vielfältigen Geräusche.

Ökoaktiv-Erlebniszentrum im Nationalpark Őrség

Naturkunde und Volkstraditionen

VORHANG AUF. Die familienfreundliche Angebotspalette der Direktion des Nationalparks Őrség wurde erweitert. Das ökoaktive Erlebniszentrum der Naturkunde und der Volkstraditionen, kurz „Der Spielstadt“, wurde im Empfangsgebäude des Baudenkmal-Ensembles Szalafő-Pityerszer (Freilichtmuseum für Volksarchitektur im Őrség) eröffnet.

In der vor allem für die Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter gestalteten Räumlichkeit wird ein altes Märchen aus dem Őrség – die Geschichte von Julinka und Gábor – ins Leben gerufen. Im Fokus des Volksmärchens stehen zwei verliebte Jugendliche, die für ihr Glück mit dem Teufel und mit dem Drachen kämpfen müssen, damit sie zum Ende der Geschich-



Kinder können hier die bekannte Liebesgeschichte von Julinka und Gábor durchspielen. Um sich am Märchen zu beteiligen müssen sie sich hinter die Guckloch-Fotowand stellen.

te bis an ihr seliges Ende glücklich miteinander leben können. Die mit einzelnen Teilen des Märchens verbundenen Spiele ermöglichen den Kindern ihr eigenes Geschick auf die Probe zu stellen, während sie den Alltag des alten Bauernlebens im Őrség kennenlernen.

Die im Rahmen des PaNaNet+ Programms verwirklichte Anlage lässt darüber hinaus die Besucherfamilien das Kultur- und Naturerbe sowie die touristischen Werte der West-Pannonischen Region im Rahmen eines Gesellschaftsspiels kennenlernen.



In der Küche der Frau des Teufels erwarten die Kinder spannende Spiele.

II. Internationale Kerka-Mur-Wassergaudi

Das Naturerbe sportlich-spielerisch entdecken

SPLASH. Am 13. und 14. Juli 2019 wird die Kerka-Mur-Wassergaudi veranstaltet, die die natürlichen Werte der Flüsse Mur und Kerka, sowie die Traditionen der hier lebenden Menschen darstellt. Die Direktion des Nationalparks Balaton-Hochland implementiert die Veranstaltung im Rahmen des Projekts PaNaNet+, das vom INTERREG V-A-Programm Österreich-Ungarn unterstützt wird. Die zweitägige Veranstaltung stellt die Naturwunder des Mur-Landschaftsschutzgebiets auf spielerische Weise vor, das ebenfalls zum UNESCO-Biosphärenreservat Mur-Drau-Donau gehört. Diese Landschaft ist der letzte wirklich naturnahe Abschnitt, in dem der Fluss noch in seinem Bett fließt.

Die mit der Organisation beauftragte Pisztráng Kör Initiative hat gemeinsam mit dem Nationalpark Balaton-Oberland, lokalen NGOs und Unternehmen das zweitägige Programm erstellt. Es ist besonders wichtig, natürliche Werte nicht als wissenschaftliche Präsentationen, sondern als spielerische, interaktive Entdeckung vorzustellen.

Zeit und Ort des Treffens: Samstag, 13. Juli 2019: Ab 8 Uhr in Kerkaszentkirály, Naturhaus (H-8874 Kerkaszentkirály Petőfi út 1)

Sonntag, 14. Juli 2019: Ab 9 Uhr (je nach Programm):
- Treffpunkt der Wander- und Radtouren am Sonntag: Kerkaszentkirály, Naturhaus (H-8874 Kerkaszentkirály, Petőfi út 1)
- Treffpunkt der Rafting-Touren am Sonntag: Muraszemenye, Hódvár Vízitúra Kikötő / Bieberburg Wassertouren-Anlegeplatz (Alsószenye, Mur, Flusskilometer 44,8 linkes Ufer) |

Anmeldung: bis 12. Juli

2019, 24 Uhr (Mitternacht) eine vorherige **Registrierung per E-mail: zoli@pizstrangkor.hu** ist notwendig, für jeden der beiden Tage gesondert. Zur Schonung der Natur haben wir die Anzahl der Mannschaften limitiert: 10 Mannschaften mit 4-5 Personen sowie 16 Mannschaften mit 6-8 Personen können sich melden. Registrierung per Telefon: Fűzfa Zoltán, +36 20 356 20 68 (Ungarisch, Englisch)



Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, muss jedoch vorher angemeldet werden:

www.pizstrangkor.hu/kerka-mura-vizimuri

PaNaNet
PannonianNatureNetwork

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE	
5. Juli	ReUseSammlung, 13–16 Uhr, Altstoffsammelstelle
5. bis 7. Juli	Marktfest „Bella Italia“, mercato musica festa, Am Anger
15. Juli	Wirtshaussingen, 19 Uhr, Weinwerk
18. Juli	Euro Info Bus der ÖNB, Am Anger
20. Juli	Bauernbund-Ortsweinkost, Am Anger
25. Juli	Historischer Stadtpaziergang mit Dr. Sepp Gmasz, Rathaus-Kirche-Friedhof, Abschluss im Weingut Rittsteuer, Voranmeldung Tourismusbüro, 19 Uhr vor dem Rathaus
25.–27. Juli	Mole West – Kino am See, Seebad
2. August	Grünes Sommerkino, 20:30 Uhr
3. August	Neusiedler Stadtfest entlang der Hauptstraße
3. August	Blutspende, Stadtfest
8.–10. August	Mole West – Kino am See, Seebad
22. August	Historischer Stadtpaziergang mit Dr. Sepp Gmasz, Weinwerk-Tabor-Kellergasse, Abschluss im Weinwerk, Voranmeldung Tourismusbüro, 19 Uhr, Treffpunkt Weinwerk
22.–24. August	Mole West – Kino am See, Seebad
24. August	Sommerfest & Basar des Behindertenförderungsvereins, Weinwerk
1. September	Spiel- & Sportfest, Seebad
6. September	ReUseSammlung, 13–16 Uhr, Altstoffsammelzentrum
6. September	Konzert Wenzel Beck, Weinwerk
12. September	Historischer Stadtpaziergang mit Dr. Sepp Gmasz, Kalvarienberg, Abschluss im Weingut Preschitz, Voranmeldung im Tourismusbüro, 18 Uhr, Treffpunkt Kalvarienbergpark
21. September	Kabarett Dornrosen, Weinwerk
26. September	Moki Familienzirkel, 09:30 Uhr, Altenwohn- & Pflegeheim
27. bis 29. September	Literaturfestival, Weinwerk
1. Juli, 5. August, 2. September	Monatsmarkt, 7–12 Uhr, Nebenfahrbahn Hauptplatz, Kirchengasse, Am Anger, Ödes Haus
6., 19. Juli, 2., 17., 31. August, 14., 28. September	Neptunes-Livemusik am Schiff, Seebad Neptun

Markttage in Pamhagen und St. Andrä
„Pamhagener Gärtner und Bauernmarkt“ – vor dem Tourismusbüro: 10. Juli, 14. August, 17–22 Uhr, 11. September 15–21 Uhr.
St. Andrä/Zicksee – Otto Pohanka Platz 1 jeden Dienstag von 15 - 19 Uhr.



Behinderten-
Förderungsverein
Neusiedl am See

EINLADUNG
zum Sommerfest & Basar
am SA, **24. August**
im **Weinwerk Neusiedl**

handgemachte Produkte aus unseren Tageswerkstätten
viele kulinarische Köstlichkeiten * Bauernmarkt * Tombola
Bücher & Schallplatten * Malatelier

Durchgehendes Musikprogramm!
ab 9 Uhr Frühschoppen
ab 19 Uhr *live on stage* im Weinwerk-Stadl

Mit Ihrem Besuch helfen Sie jenen Menschen in der Gesellschaft,
die unsere Unterstützung am meisten benötigen.
VIELEN DANK! Auch all jenen die uns dabei unterstützen,
dieses Fest zu organisieren und zu gestalten.

WEIDEN	
20. Juli	„Blutspendeaktion“ Österr. Roten Kreuz, Ortsstelle, Gemeindezentrum Weiden
20. Juli	Marktfest, Krämermarkt & Kulinarik, 7 Uhr, im Markt, ab 17 Uhr Musik
21. Juli	Sport- und Spielefest der Weidener Vereine, 11–16 Uhr, im Markt, Spielstationen für Groß und Klein. Es warten Preise. Eintritt frei
26.–27. Juli	„Summerwine“ – Weidener Weinfest, Kirchenpl.
31. August	Kinderspielefest, Spiel und Spaß für Groß und Klein, 15 Uhr, Neustift hinter der Kirche
4. Mai bis 28. September	Bauernmarkt jeden Samstag – aktuelle Aussteller auf www.weidenamneusiedlersee.at , am Platz vor dem Gemeindezentrum, 9–12 Uhr
ANDAU	
5. Juli	Grillfest, Pensionisten Andau
19. Juli	ORF Sommerfest, MV Andau
20.–21. Juli	Musikantenheuriger, MV Andau
20.–21. Juli	Beachvolleyball Turnier, TC Andau
3.–4. August	Vereinskegeln, SKC Andau
24.–25. August	Feuerwehrheuriger, FF Andau
31. August	Andauer Krämermarkt
14. September	Oktoberfest: Horstl + Janosch, Gaby’s Restaurant
ILLMITZ	
7. Juli	„Soundwinkel 2019“ der Jungen ÖVP Illmitz, Strandbad, ab 20 Uhr, Info: Tel.0676 7207003
20. Juli	„Dämmerchoppen“ des Musikvereins Illmitz, Garten des Vereinslokals (Kindergarteng./Friedhofg.), Info: 02175/2007, www.mv-illmitz.at
3. August	Krämermarkt am Hauptplatz
11. August	„Illmitzer Pfarrfest“ im Pfarrgarten
14. August	„Illmitzer Heimatabend 2019“ am Hauptplatz, Musikverein, Singverein, Volkstanzgruppe, Info: TV Illmitz, Tel. +43(0)2175/2383
25. August	Krämermarkt am Hauptplatz
25. August	„Kiridomusi“ im Landgasthaus Karlo, Seeg. 43, Tel. 069910981422, www.landgasthaus-karlo.at
26. August	„Musikantenkirtag“ des Musikvereins Illmitz, Garten des Vereinslokals (Kindergarteng./Friedhofg.), Info: 02175/2007, www.mv-illmitz.at
30. August	Lakeside der Blasmusik im Strandbad Illmitz
31. August	Lakesidefestival im Strandbad Illmitz, Info: www.lakesidefestival.at
15. September	Blutspenden des ÖRK im Pfarrheim Illmitz

Konferenz zum Thema Nachhaltigkeit in Illmitz

17. bis 19. Oktober 2019

Von 17. bis 19. Oktober 2019 werden die „Illmitzer Gespräche“ stattfinden. Die dreitägige Konferenz steht ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Die zu diskutierenden Themen betreffen sowohl wirtschaftliche und juristische Einflussfaktoren als auch Bereiche wie Siedlungsentwicklung, Mobilität, Hochbau, Ökologie, Biologie, Naturschutz und Landwirtschaft.

Veranstalter Thomas Malloth freut sich über einen derzeitigen Anmeldungsstand von mehr als hundert Teilnehmer für alle drei Tage – darunter auch der Landeshauptmann Burgenlands Hans Peter Doskozil und der Fachverbandsobmann der Österreichischen und der Wiener Immobilienreuhändler. Unter den Vortragenden wird neben Spezialisten aus der Branche auch Künstler Thomas Maurer einen Vortrag halten.

Weitere Infos zur Veranstaltung und Anmeldung unter: haider-malloth.at/illmitzer-gespraech-2019/



PODERSDORF AM SEE	
3. Juli	Wirtshaussingen, 19 Uhr, in den Podersdorfer Weinstuben, P.A. Winklergasse 30
12. Juli	ORF Sommerfest
18. bis 20. Juli	Winzerfest am Marktplatz
18. bis 20. Juli	Kunsthandwerksmarkt, 9 – 19 Uhr
9.–11. August	Kunsthandwerksmarkt, 9 – 19 Uhr
16. August	Winzerpartie ab 18 Uhr vor dem Weinclub 21
22.–25. August	Outbackfestival, www.outbackfestival.at
30. August bis 1. September	Austria Triathlon, www.austriatriathlon.at
14. September	X Cross Run, www.xcross.at
14. September	Podersdorfer Wiesen
22. September	Kunst Kürbis Keller
25. September	Wirtshaussingen, 19 Uhr, Laterndlkeller, Seestr.
Sonnenuntergangsfahrt mit Weinverkostung: 3., 10., 17., 24. + 31. Juli; 7. + 14. August; 4. + 11. September. Abfahrt: 18:30 Uhr, TP: Schifffahrt Knoll (Mole), Anmeldung: 02177/2431 o. 21170	
TADTEN	
5. bis 7. Juli	Sportfest
5. Juli	Ö3 Disco, Sportplatz
25. August	Dorffest, Innenhof des Gemeindeamtes
31. August	Rote Nasen Lauf, Bogenschießplatz
29. September	Oktoberfest des Tennisverein Tadtten
APETLON	
13. + 14. Juli	Kirtagsamstag mit live Musik, Reiterhof Sonja
14. Juli	Kirtagssonntagsmusi, Gasthaus Tschida „Zum fröhlichen Arbeiter“
7. August	24 Years Open Party + live Musik, 19 Uhr, Roots



Festveranstaltung

Am 19. August 2019, ab 12 Uhr im Informationszentrum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel in Illmitz

Vor 30 Jahren bekam der Eisernen Vorhang seinen ersten Riss, als am 19. August 1989 hunderte DDR-Bürger über die Grenze bei St. Margarethen nach Österreich flüchteten. Damit wurde der Weg frei für das größte Naturschutzprojekt Europas, das Grüne Band. Es verbindet wertvolle, geschützte Naturräume, die sich auf dem Gebiet des Eisernen Vorhangs erhalten bzw. entwickelt haben. Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Grünen Bands laden das Umweltbundesamt und der Naturschutzbund Österreich am 19. August 2019, ab 12 Uhr zu einer Festveranstaltung in den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung im Nationalpark-Infozentrum in Illmitz stehen Wert und Schutzwürdigkeit des Grünen Bands sowie der Beitrag der Bundesländer zur Erhaltung dieses einzigartigen Naturraums. Österreich hat fast 1.300 km Anteil am Grünen Band. Es umfasst wertvolle Naturgebiete: Vom Böhmerwald bis zum Neusiedler See, von den March-Thaya-Auen bis zum Dobratsch. Am Jahrestag des Paneuropäischen Picknicks werden diese wertvollen Lebensräume vor den Vorhang geholt.

Teilnahme nur nach Anmeldung: www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/naturschutz/naturschutz_termine/30jahre_gruenesband/



Grenzen trennen - Natur verbindet

30 Jahre Grünes Band

Festveranstaltung im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ab 12 Uhr - Infozentrum Illmitz

Bei den Nachbarn ...

Der Denkmalplatz vom 19.8.1989 wird um ein Besucherzentrum erweitert

Fährt man die Pozsony utca (Pressburger Straße) von Sopron kommend nach Norden, ist man bald auf historischem Boden unterwegs: Hier, von Sopronköhida (Steinabrückl) Richtung St. Margarethen, verlief die römische Bernsteinstrasse, die wichtigste Handelsroute ihrer Zeit. Aber erst vor 30 Jahren, am 19. August 1989, wurde auf offenem Feld vor dem bewachten Grenzzaun Geschichte geschrieben: Hun-

derte DDR-Bürger nutzten das Gedränge und Durcheinander einer Großveranstaltung der Pan Europa Bewegung, um durch das offene Holztor im Grenzzaun nach Österreich zu fliehen. Bereits Tage zuvor verdichteten sich die Gerüchte in und um Sopron, wonach es während der Veranstaltung eine Chance zur Flucht geben könnte – zu Fuß natürlich, das eigene Auto in Ungarn zurücklassend. Dass dann keiner der ungarischen Grenzbeamten

auf Flüchtlinge schoss, kann als glückliche Fügung des Schicksals gesehen werden, war aber vielleicht auch ein Zeichen dafür, dass der Eiserner Vorhang – mit dessen Abbau schon im Frühjahr 1989 begonnen worden war – ausgedient hatte. Fast eine Ironie der Geschichte ist es, dass die Zufahrt zum Veranstaltungsort an jenem Gefängnis vorbeiführte, in dem das kommunistische Regime jahrzehntelang politisch Andersdenkende wegspernte.

Die Massenflucht machte weltweit Schlagzeilen, und noch im selben Jahr erinnerten hier, in unmittelbarer Nachbarschaft zum heutigen Nationalpark Fertő-Hanság, Schilder und Schwarzweißfotos an das Geschehen. Kaum waren diese verblichen oder verwittert, gedachten Regierungsvertreter aus Deutschland und Ungarn mit ihrem Besuch und mit Denkmälern an jenen Tag, von dem es heißt, dass an der ungarisch-österreichischen Grenze die Berliner Mauer zu fallen begann.

Die Gestaltung des Areals mit Wegen, zahlreichen Informationstafeln, Kunstobjekten und einem Parkplatz machte den Veranstaltungsort des Pan Europa Picknicks zu einem attraktiven Ziel für



Der Pan Europa Picknick Platz ist über St. Margarethen bzw. Sopronköhida mit dem Auto erreichbar.

Besucher aus dem In- und Ausland. Zum größten Frequenzbringer wurde freilich die Öffnung der Grenze für den PKW-Verkehr, der vor allem für Pendler eine deutliche Fahrzeitverringerung brachte. Was bisher fehlte, war ein wettersicherer Ort, um Gruppen und Individualbesuchern zu jeder Zeit eine zusammenfassende Einführung in die europaweite Bedeutung dieses Platzes zu bieten. Rechtzeitig zum 30-jährigen Jubiläum wird deshalb das neue Besucherzentrum fertig gestellt sein, kofinanziert aus einem EU-Projekt mit einem Budget

von 400 Mio. Forint (ca. 1,27 Mio €).

Naturschutzgeschichte wurde hier übrigens auch im Herbst 2004 geschrieben: Koordiniert vom deutschen Bundesamt für Naturschutz hoben im Nationalpark Fertő-Hanság Konferenzteilnehmer aus 17 Staaten die Initiative Grünes Band Europa (European Green Belt) aus der Taufe. Der einzige längere Ausflug während des fünftägigen Arbeitstreffens führte sie zum Pan Europa Picknick Platz und über Österreich wieder zurück – und auch jene, die ihren Pass in Sarród vergessen hatten, überquerten unbehelligt die (offiziell noch geschlossene) Grenze.



Über die Jahre wurden auf dem Gelände des Pan Europa Picknick Platzes zahlreiche Monumente unterschiedlichen Stils errichtet (oben). Bis zum 30-jährigen Jubiläum am 19. August soll das neue Besucherzentrum fertiggestellt sein (rechts).



Liebe LeserInnen!

Alois Lang über den Vorteil eines Netzwerks – auch im Naturschutz

Woran merkt man, dass das Netzwerk der westungarischen und burgenländischen National- und Naturparke immer effizienter wird? Aus meiner Sicht beweisen das vor allem die – auch für den Laien erkennbaren – gemeinsamen Produktionen und Veranstaltungen, die das PaNaNet seit gut zehn Jahren erfolgreich konzipiert, plant und umsetzt. Nicht einmal die Optimisten unter den Projektpartnern hätten sich anfangs vorstellen können, wie zügig die Abstimmung von Umsetzungsschritten der einzelnen Projektmodule laufen kann, wie schnell man bei Organisations- und Gestaltungsfragen auf einen Nenner kommt, ob im Rahmen eines Workshops oder ganz einfach mit einem Rundmail. Das im Laufe der Zeit entstandene Vertrauen, die Professionalität aller Beteiligten und nicht zuletzt die Routine in der Projektkoordination durch den Leadpartner RMB (Regionalmanagement Burgenland) bilden die Basis für diese breit gefächerte Zusammenarbeit über Staats- und Sprachgrenzen hinweg.

Was die letzten Monate an PaNaNet-Output das Licht der Öffentlichkeit erblickte oder gerade in Fertigstellung begriffen ist? Ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Es gibt eine neue Version der Messe- und Informationsstände für jeden Projektpartner, Holzpuzzles für Kinder mit Motiven aus den Schutzgebieten, ökopädagogische Arbeitsblätter mit einer Fülle an Vorschlägen für die Programmgestaltung in freier Natur, ungarisch- und deutschsprachige Varianten von Zeitungen nach dem Layoutvorbild des Geschnatters, ein ungarisch-deutsches Fachwörterbuch für Mitarbeiter in den National- und Naturparken, ebenfalls zweisprachige Übersichtstafeln mit der PaNaNet-Region. Ins druckfertige Stadium kommt zudem eine neue Version des PaNaNet-Bildbands,



„Vertrauen, Professionalität und Routine bilden die Basis für diese breit gefächerte Zusammenarbeit.“

natürlich zweisprachig, und noch im Sommer werden die Dreharbeiten für den dreisprachigen Präsentationsfilm (20 Minuten plus Kurzversion) abgeschlossen sein. Bei Drucklegung dieser Geschnatter-Ausgabe sind trotz Hitze konditionsstarke Radfahrer bei der PaNaTour Fahrradtour von der Donau bis zur Mur, immer wieder die Staatsgrenze überquerend, sieben Tage lang unterwegs, um das Bewusstsein für die Erlebbarkeit dieser vielfältigen Lebensräume zu steigern, und im August bricht eine Gruppe von PaNaNet-Akteuren zu einer Studienfahrt in die Schutzgebiete Montenegros auf.

Sie sehen, liebe Leserin, lieber Leser: Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit jener Menschen, die sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Vorzeigeschutzgebiete Westpannoniens engagieren, beschränkt sich nicht auf ein paar Treffen und das Erstellen von Konzepten. Dass das Netzwerk auch nach Projektende 2020 ein effizientes bleiben wird, davon ist fest überzeugt

Ihr Alois Lang



Zweisprachige Informationsstände für jeden Nationalpark und für die burgenländischen Naturparke sind ein Beispiel für viele gemeinsame Produktionen.



WAASENSTEFFL

Vor 30 Joahr hom's bei mia in Hanság die Grenz auf'mocht, 5 Joahr späta den Nationalpark iwa die Grenz eröffnet – und hiaz'n hearn's goar nimma auf zan feiern.

Inzwischn gibt's InterNet, PaNaNet und sogoa NatureTourNet!

NO NA NET! Grenzen sein inzwischen völlig out!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Gerschnatter 1-16](#)